

Impfkampagne Schweiz

Swissmedic Bericht vom 02.07.2021

👉 Altersgruppe 0–9 Jahre 👉

Stand: 02.07.2021

Die Sterblichkeit des Menschen ist ein unausweichliches Faktum
– Human mortality is an inescapable fact –

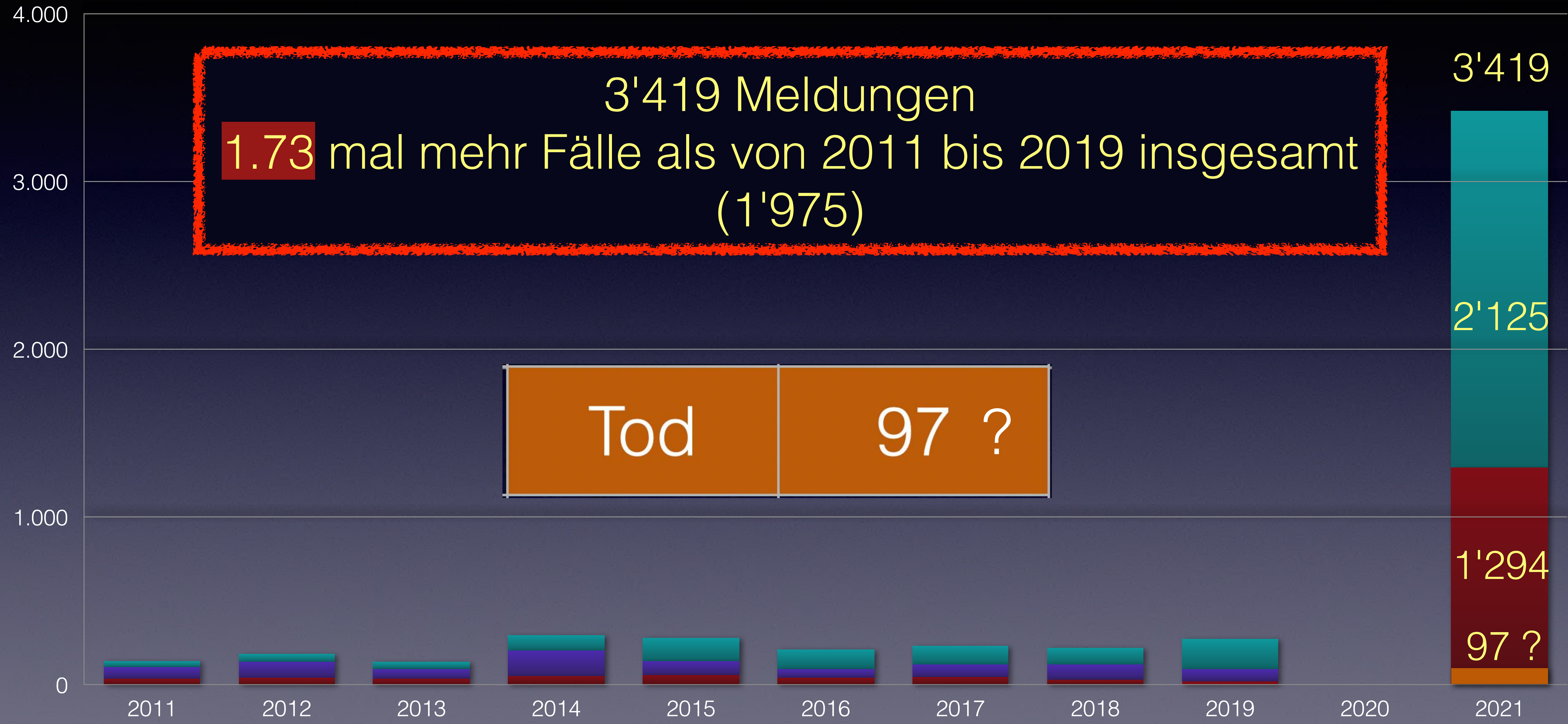


© Real_DataHero



Swissmedic Verdachtsmeldungen Covid-19 Impfnebenwirkungen

02.07.2021

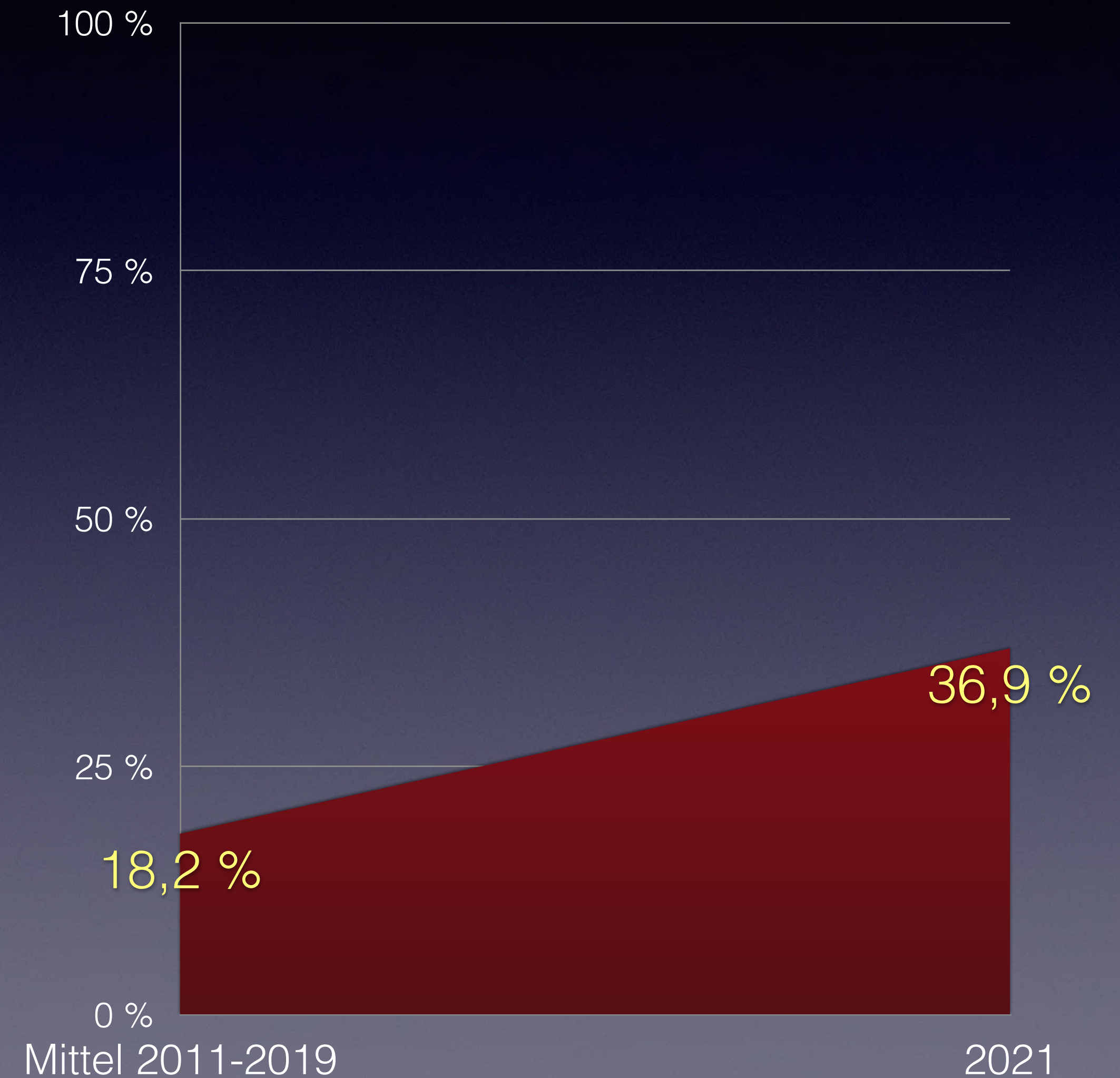
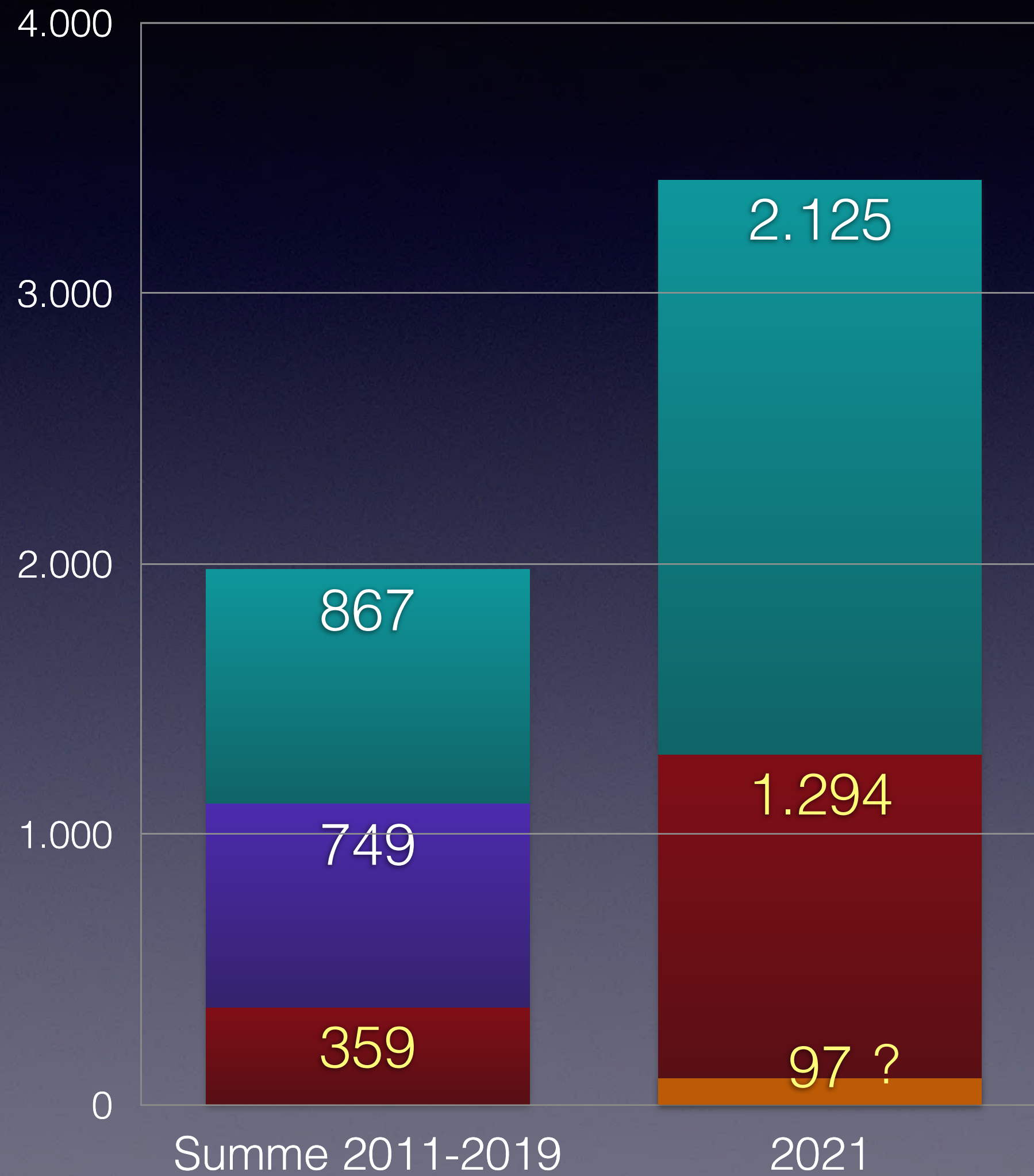




Vergleich der Impfnebenwirkungen mit Summe aller Impfstoffe der Vorjahre in der Schweiz

■ schwerwiegend ■ mittel ■ nicht schwerwiegend
■ verstorben

■ Anteil schwerwiegend

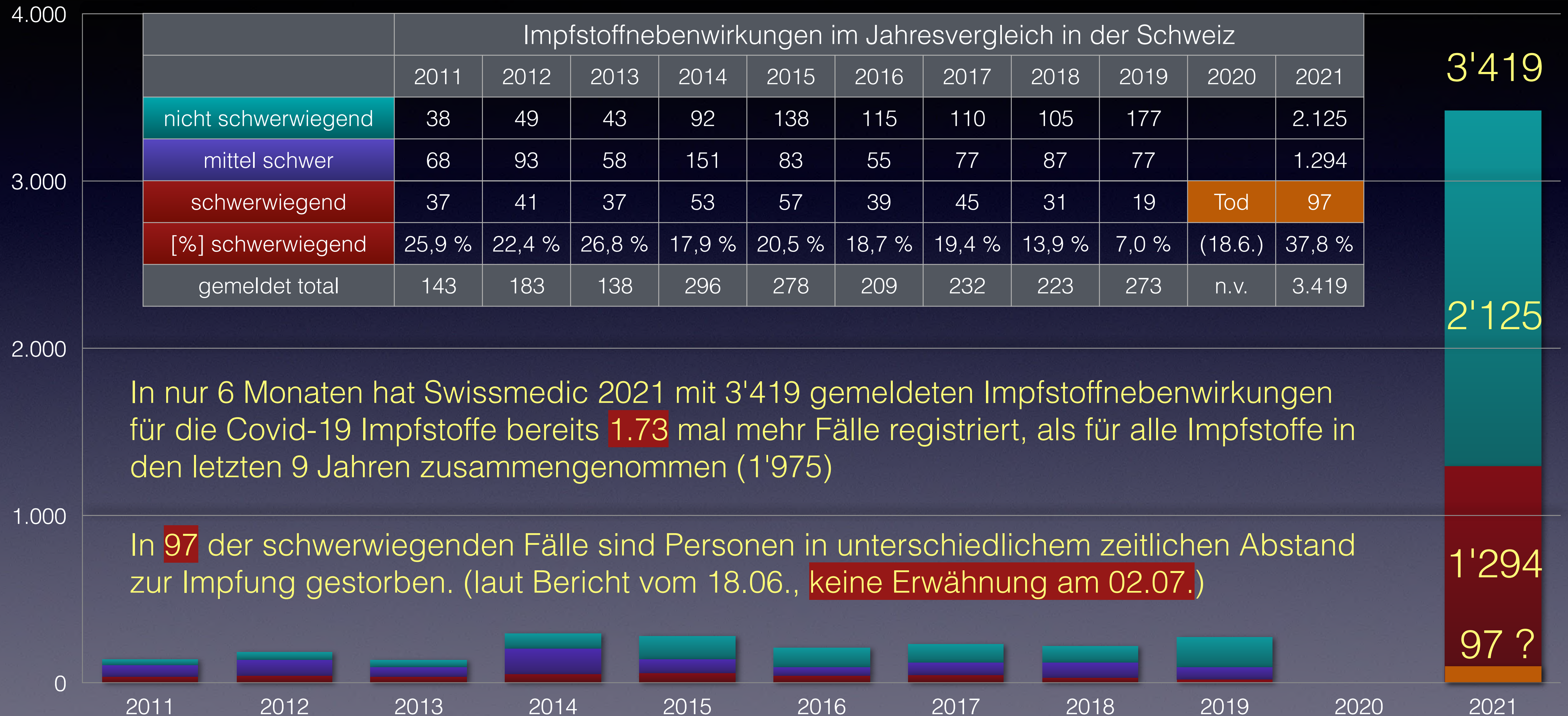


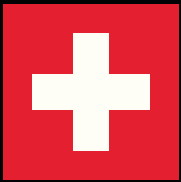


Verdachtsmeldungen unerwünschter Wirkungen der Covid-19 Impfungen in der Schweiz

– Update 02.06.2021 –

4





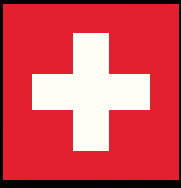
Swissmedic: Bericht vom 02.07.2021

Die Betroffenen waren im Mittel 62,5 Jahre alt (Spanne 16–101), wobei 30,3 % 75 Jahre oder älter waren. In den als schwerwiegend eingestuften Fällen lag das mittlere Alter bei 66,1 Jahren und bei Meldungen in zeitlichem Zusammenhang mit einem Todesfall bei 81,1 Jahren.

Les personnes concernées étaient âgées en moyenne de 62 ans (au sein d'une fourchette allant de 16 à 101 ans), et parmi elles, 30,3 % avaient 75 ans ou plus. Dans les cas considérés comme graves l'âge moyen était de 65,2 ans, et dans les déclarations faisant état de décès concomitants à la vaccination la moyenne s'établissait à 80,6 ans.

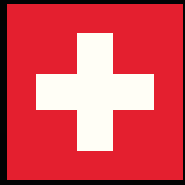
Swissmedic: Bericht vom 18.06.2021

In 97 der schwerwiegenden Fälle sind Personen in unterschiedlichem zeitlichen Abstand zur Impfung gestorben. Die Verstorbenen waren im Durchschnitt 81,1 Jahre alt und hatten mehrheitlich schwere Vorerkrankungen. Diese Meldungen werden besonders sorgfältig analysiert und in einigen wenigen Fällen stehen noch endgültige Ergebnisse von Autopsien aus. Trotz einer zeitlichen Assoziation führten nach jetzigem Kenntnisstand Erkrankungen, die unabhängig von den Impfungen auftreten wie z.B. Infektionen, kardiovaskuläre Ereignisse oder Erkrankungen der Lungen und Atemwege, zum Tod. Derzeit gibt es auch international keine Hinweise darauf, dass die eingesetzten Impfstoffe zu einer erhöhten Rate von Todesfällen führen.



15 häufigste Nebenwirkungen

Kopfschmerzen, Fieber, Müdigkeit, Myalgie, Schüttelfrost,
Herpes zoster, Schwindel, Übelkeit, Gelenkschmerzen,
Unwohlsein, Ausschlag, Schmerzen an der Injektionsstelle,
Atemnot, Überempfindlichkeit, Bluthochdruck



Gemeldete Impfreaktionen pro Impfstoff – betroffene Organsysteme

Impfreaktion (15 häufigste betroffene Organsysteme)	Moderna	Corminaty (BioNtech)
Allgemeine Störungen und Nebenwirkungen an der Injektionsstelle	2.462	885
Störungen des Nervensystems	646	533
Erkrankungen der Haut und des Unterhautgewebes	614	234
Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	437	318
Gastrointestinale Störungen	351	235
Infektionen und Befall	199	211
Erkrankungen der Atemwege, des Brustkorbs und des Mediastinums	181	196
Störungen des Gefäßsystems	119	123
Erkrankungen des Herzens	100	90
Psychiatrische Störungen	71	42
Störungen des Immunsystems	62	84
Erkrankungen des Blutes und des lymphatischen Systems	62	53
Augenerkrankungen	53	40
Störungen des Stoffwechsels und der Ernährung	36	
Erkrankungen des Ohrs und des Labyrinths	35	
Nachforschungen		38
Allgemeine Störungen und Bedingungen am Verabreichungsort		33

Schwerwiegende Nebenwirkung: Myokarditis

Untersuchung von Berichten über Myokarditiden in Zusammenhang mit mRNA Impfstoffen gegen Covid-19

Information für medizinische Fachpersonen

04.06.2021

Weltweit werden im Moment sehr seltene Verdachtsberichte von Myokarditiden in möglichem Zusammenhang mit der Anwendung von mRNA Impfstoffen gegen Covid-19 untersucht. Swissmedic liegen bislang nur relativ wenige UAW-Meldungen von Myokarditiden vor. Trotzdem erachtet Swissmedic eine Information für medizinische Fachpersonen zum aktuellen Stand der Erkenntnisse als sinnvoll.

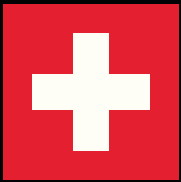
Eine Myokarditis ist eine entzündliche Herzerkrankung, die vor allem von Viren verursacht wird. Auslöser können aber auch andere infektiöse Erreger sowie toxische Substanzen, Arzneimittel oder immunvermittelte Erkrankungen sein,

Die Inzidenz von Myokarditiden wird mit etwa 22 zu 100'000 angegeben (zum Vergleich: die Inzidenz für akuten Myokardinfarkt liegt in der Schweiz zehnmal höher bei 227 zu 100'000). Zu den typischen Symptomen einer akuten Myokarditis zählen Brustschmerzen, Dyspnoe (Atemnot), Abgeschlagenheit und Palpitationen (Herzklopfen u.a.) bis hin zu Synkope (Bewusstlosigkeit) und kardiogenem Schock bei schweren Fällen.

Die klinische Beschwerdesymptomatik einer Myokarditis kann sehr variabel sein und sogar einem akuten Myokardinfarkt ähneln. Eine Myokarditis sollte bei Patientinnen und Patienten, welche eine Erhöhung von kardialen Biomarkern wie Troponin aufweisen oder EKG-Veränderungen zeigen, die mit einem Myokardschaden vereinbar sind oder eine bislang nicht bekannte Herzrhythmusstörung dokumentieren, immer in Betracht gezogen werden.

Vor dem Hintergrund von bald 5 Millionen verabreichten Impfdosen (Stand Anfang Juni 2021) wurden Swissmedic bis zum 27.05.2021 folgende Fälle gemeldet: Myokarditis (n=2), Perimyokarditis (n=4) und Perikarditis (n=6), wobei es Überlappungen zwischen diesen Krankheitsbildern gibt. Die Melderate für die genannten Reaktionen beträgt somit bisher etwa 1 pro 400'000 Impfdosen. Die Meldungen betreffen 3 Frauen und 8 Männer, in einem Fall ist das Geschlecht nicht bekannt. Das mittlere Alter liegt bei 47 Jahren (Spanne 18–70). Vier Meldungen betreffen Comirnaty und sieben den Impfstoff von Moderna, einmal fehlt diese Angabe.

In neun Fällen traten die Beschwerden nach der ersten und in drei nach der zweiten Impfung auf. Die Zeit zwischen der letzten Impfung und der Reaktion lag im Mittel bei 8,75 Tagen (Spanne 1 bis 28 Tage). Fünf von 12 Patienten wiesen relevante Vorerkrankungen auf, u.a. chronische Niereninsuffizienz, Zustand nach Nierentransplantation, myelodysplastisches Syndrom, rezidivierende Perikarditis (bei jetzt gemeldeter Perikarditis nach Impfung). Ein Patient (Alter 67 Jahre) mit kardialen Vorerkrankungen und dialysepflichtiger Niereninsuffizienz entwickelte einen kardiogenen Schock und verstarb. Die meisten anderen Fälle zeigten, soweit aus den Unterlagen ersichtlich, einen eher milden Verlauf oder endgültige Angaben zum Ausgang der Erkrankung liegen noch nicht vor.



Schwerwiegende Nebenwirkung: allergische Reaktionen / anaphylaktischer Schock

COVID-19 Impfstoffe und allergische Reaktionen inkl. Anaphylaxien – Hinweis für medizinische Fachpersonen

Information für medizinische Fachpersonen

04.06.2021

Nach der Zulassung wird die Sicherheit der Impfstoffe durch Swissmedic kontinuierlich überwacht, dabei stehen vor allem schwerwiegende und bislang unbekannte Reaktionen im Fokus. International diskutiert werden aktuell allergische und vor allem anaphylaktische Reaktionen.

In den USA wurden bis zum 23. Dezember 2020 rund 1,9 Mio. Dosen des Pfizer-BioNTech Impfstoffs verimpft und 4'393 unerwünschte Impfereignisse (entspricht 0,2%) an das Vaccine Adverse Event Reporting System (VAERS) gemeldet. Darunter waren 21 Fälle von anaphylaktischen Reaktionen, was einer Inzidenz von 1,1 Fälle pro 100'000 Impfungen entspricht. Für den Moderna Impfstoff wurden bislang 10 Fälle einer anaphylaktischen Reaktion berichtet, was einer Inzidenz von 0,25 Fälle pro 100'000 Impfungen entspricht. Die Reaktionen waren somit bei beiden Impfstoffen sehr selten.

Aus den bisherigen Erkenntnissen ergeben sich bzgl. allergischen Reaktionen/Anaphylaxien folgende Schlüsse:

- Vor der Impfung sollten Personen auf schwerwiegende allergische Reaktionen/Anaphylaxien in der Vergangenheit befragt werden sowie auf eine bekannte Überempfindlichkeit gegenüber einem Bestandteil der Impfung
- Allergische Rhinitis, Nahrungsmittelallergien und Asthma stellen keine Kontraindikation für die Impfung dar.
- Wenn keine schweren allergischen Reaktionen in der Vorgeschichte bekannt sind, soll nach der Impfung eine Beobachtung auf Überempfindlichkeitsreaktionen über einen Zeitraum von mind. 15 Minuten gewährleistet werden.
- Für Patienten mit Anaphylaxien in der Vorgeschichte oder bestimmten allergischen Vorerkrankungen gelten hinsichtlich Überwachung und Vorbehandlung besondere Empfehlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie.
- Das Personal in den Impfzentren muss Symptome einer allergischen Reaktion/Anaphylaxie erkennen und behandeln können. Eine Notfallausrüstung zur Behandlung von Anaphylaxien (inkl. Adrenalin) muss zur Verfügung stehen.



Empfehlungen zu COVID-19-Impfungen bei Personen mit allergischen Erkrankungen:

Allergieanamnese	Vorgehen
- Nahrungsmittel - Aero-, Inhalationsallergene - Insektengifte/Hymenopterengifte - Orale, rektale oder parenterale Medikamente, sofern identifiziert - Nicht getestete Medikamente mit rein kutanen Reaktionen - Familienanamnese für Allergien	Impfung kann gegeben werden. 15 Minuten Überwachung nach erster Impfdosis. 5 Minuten Überwachung nach zweiter Impfdosis, sofern erste Dosis toleriert wurde.
- Schwere Anaphylaxie (Grad III/IV) mit unklarem oder noch nicht abgeklärtem Auslöser - Idiopathische Anaphylaxie	Rücksprache mit Fachärztin/Facharzt für Allergologie und klinische Immunologie: Falls Impfung möglich, dann 30 Minuten Überwachung nach Impfung oder gemäss Empfehlung von Fachärztin/Facharzt.
- Kutane oder systemische Mastozytose - Bekannte hohe basale Serum- Tryptase - Chronische Urtikaria oder Mastzellaktivierungssyndrom - Lokalisierte Urtikaria nach erster Dosis des RNA-Impfstoffs	Impfung kann gegeben werden, falls: - Vorbehandlung mit H1-Antihistaminikum (1 Tablette 60 Minuten vor Impfung) - 30 Minuten Überwachung nach Impfung
- Allgemeinreaktion/Anaphylaxie auf Inhaltsstoffe des RNA-Impfstoffs - bekannte oder wahrscheinliche Sensibilisierung vom Soforttyp auf Polyethylenglykol (PEG, Macrogol) oder Tromethamin (TRIS, Trometamol) - Anaphylaxie nach der ersten Dosis des RNA-Impfstoffs	Kontraindikation für Impfung. Abklärung durch Fachärztin/Facharzt für Allergologie und klinische Immunologie.

Die Pockenimpfung – Kontraindikation gemäß NLGA in Deutschland

Was sind die Pocken?

Menschen-Pocken sind eine hochansteckende und lebensbedrohliche Infektionskrankheit ausgelöst durch das Variola-Virus. Die Erkrankung geht mit hohem Fieber und einem ganz typischen Hautausschlag mit Pusteln und Bläschen einher. **In früheren Jahren sind ca. 30% der Erkrankten an den Folgen der Infektion verstorben.** Die Übertragung erfolgt von Mensch zu Mensch aber auch über den Kontakt mit Gegenständen und Kleidung eines Erkrankten.

Wo gibt es die Pocken?

Die Menschen-Pocken in ihrer Wildform sind seit 1979 ausgerottet. Das war nur möglich, weil der einzige natürliche Wirt der Mensch ist. Derzeit existieren offiziell noch in zwei von der WHO kontrollierten Laboren auf der Welt Pockenstämme, die für Forschungszwecke zurückbehalten wurden.

Wie kann man sich gegen Pocken schützen?

Schutz bietet nur die Impfung. Bis Mitter der 70er Jahre bestand auch in Deutschland eine Impfpflicht. Nach der Ausrottung der Pocken wurde die Impfung eingestellt, weil man die seltenen aber schwerwiegenden Komplikationen der Impfung nicht in Kauf nehmen wollte, ohne dass noch eine reale Ansteckungsgefahr besteht.

Wer ist noch geschützt?

Einen vollständigen Impfschutz hat vermutlich niemand mehr. Alle Menschen die älter als 38 Jahre sind, wurden in der Regel in ihrer Kindheit noch zweimal geimpft. Sie würden vermutlich erkranken und die Erkrankung übertragen können, aber die Sterblichkeit dürfte unter 30% liegen. Ähnlich ist die Situation für die Menschen zwischen 27 und 38 Jahren, die noch eine Impfung erhalten haben. Keinerlei Schutz hat die Bevölkerung unter 27 Jahren, also die jungen Menschen und die Kinder. Sie würden mit einer in früheren Jahren beobachteten Wahrscheinlichkeit von 30% versterben, wenn sie an Pocken erkranken.

Somit ist die Ansteckungs- und Erkrankungsgefahr bei einem Kontakt mit Pockenviren derzeit sehr hoch. Mit den Ereignissen des 11. September 2001 und in der Folge des Irak-Krieges ist die Angst vor einem bioterroristischen Angriff mit Pockenerregern gewachsen. Das hat dazu geführt, dass auf Initiative der Bundesregierung und des Robert-Koch-Instituts eine Bevorratung mit Pockenimpfstoff erfolgte, so dass die gesamte Bevölkerung innerhalb weniger Tage geimpft werden könnte. Diese Massenimpfung würde aber erst dann durchgeführt, wenn in der Bundesrepublik Menschen sicher an Pocken erkrankt sind. Derzeit werden auf vielen Ebenen und in vielen Ländern Vorbereitungen für eine Massenimpfung gegen Pocken getroffen

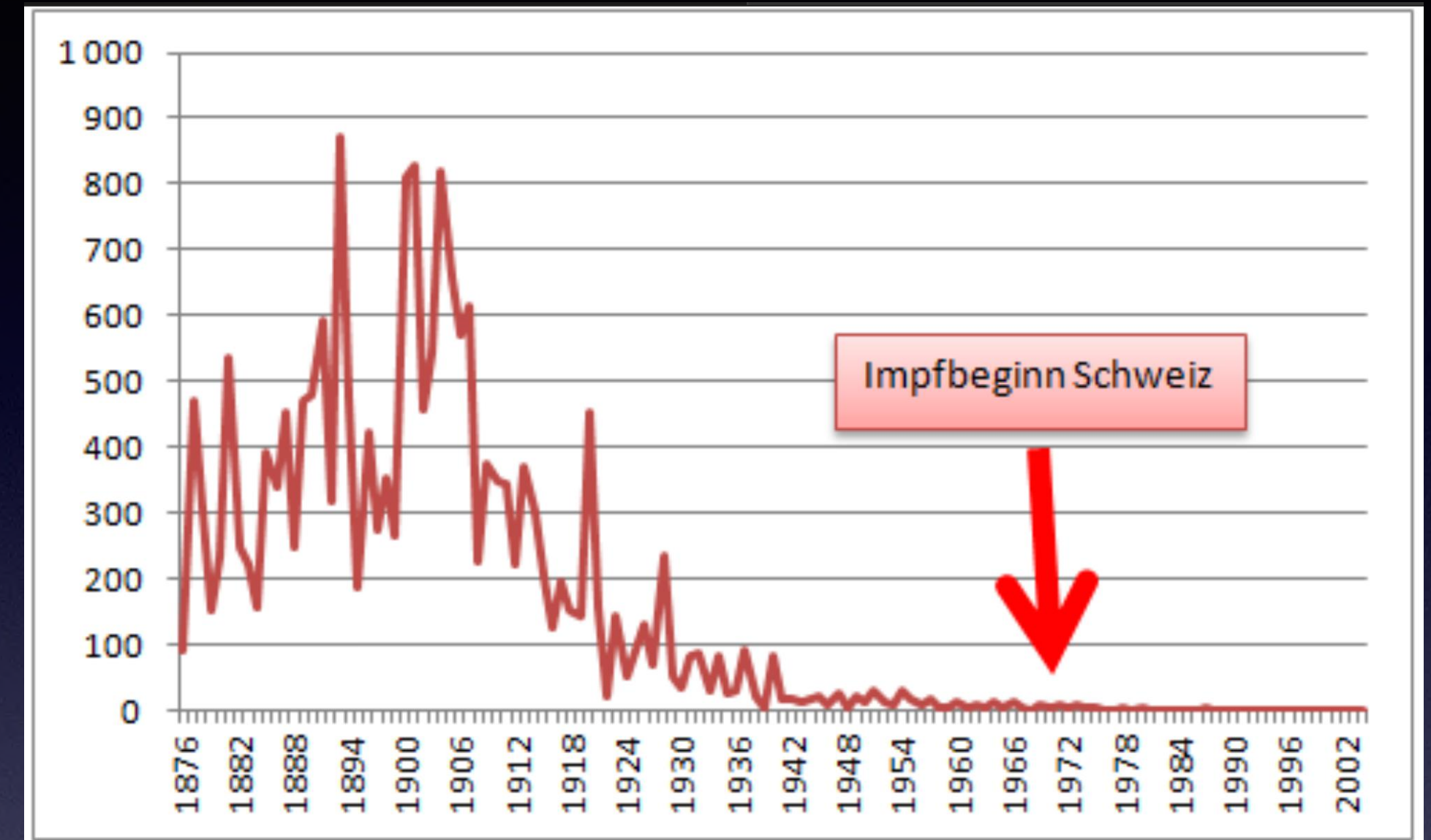
Warum führt man die Pockenschutzimpfung nicht wieder ein?

Die Pockenschutzimpfung hat in den Jahren ihrer Durchführung schwere Komplikationen und Nebenwirkungen verursacht. Besonders gefürchtet war die sogenannte Enzephalitis, eine Entzündung des Gehirns, die oft tödlich verlief oder zu schweren bleibenden Schäden führte.

Sie trat bei ca. 1-4 Impfungen/ 1 Million Impfungen auf.

Da die Pocken ausgerottet sind, es derzeit also keine Pocken bzw. Pockenkranken mehr gibt, besteht auch keine Gefahr sich mit Pocken anzustecken. Aus diesem Grund führt man bei den zu erwartenden Nebenwirkungen derzeit keine Impfungen durch.

Rückgang der Pocken



1970 – Deutschlands letzte Pockenepidemie

Panik im Sauerland



Dank konsequenter Quarantänemaßnahmen blieb die Zahl der Todesopfer auf vier beschränkt.
(picture-alliance / dpa / Roland Scheidemann)

Risikobewertung bei Kindern in der Schweiz

CORONA-IMPFEINWILLIGUNG

Kinder ab 10 sollen sich auch gegen den Willen der Eltern impfen lassen können

Zehnjährige Kinder sollen selbst entscheiden können, ob sie sich impfen lassen wollen, so das BAG. Jus-Professorin Regina Aebi-Müller unterstützt die Empfehlung.

«Kind kann sich selbständig fürs Impfen anmelden»

Dass die Urteilsfähigkeit nicht an die Volljährigkeit gebunden ist, sagt auch Regina Aebi-Müller, Jus-Professorin und Prorektorin an der Universität Luzern und Mitglied der Ethikkommission der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften.

Bei einer Covid-19-Impfung, die als sehr nebenwirkungsarm gelten muss, um in der Schweiz zugelassen zu werden, sei die Urteilsfähigkeit bereits gut informierten zehnjährigen Kindern – oder sogar noch jüngeren – zuzusprechen, so Aebi-Müller. «In einem solchen Fall kann sich das Kind auch selbständig bei einer Fachperson, die die Urteilsfähigkeit einschätzen kann – etwa dem Haus- oder Kinderarzt – für eine Impfung anmelden.»



Welche wirklichen Gefahren kann das Tragen einer Maske beinhalten?

Atemphysiologisch ist das Tragen einer empfohlenen chirurgischen oder Stoffmaske unbedenklich ([siehe Stellungnahme der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrische Pneumologie](#)) und im internationalen Konsens ab dem Alter von 2 Jahren sicher. Solche Masken verursachen weder Hypoxämie noch Hyperkapnie. Begründete Ausnahmen, die eine ärztlich verordnete Maskendispens rechtfertigen, sind selten (siehe unten).

<https://www.20min.ch/story/laut-bag-sollen-kinder-ab-zehn-selbst-ueber-impfung-entscheiden-822743826313>

<https://www.rosenfluh.ch/media/2020/11/paediatric-schweiz-Kinderaerzte-Schweiz-Stellungnahme-Masken-17.11.20.pdf>

Genehmigung von «Corminaty» für Jugendliche: 04.06.2021



Keine Zulassung unter 12 Jahren

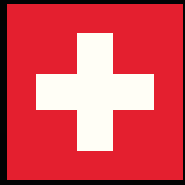
Covid-19 Impfstoff von Pfizer/BioNTech in der Schweiz für **Jugendliche** freigegeben

Swissmedic genehmigt Indikationserweiterung von «Comirnaty®» für **12 bis 15-Jährige**

04.06.2021

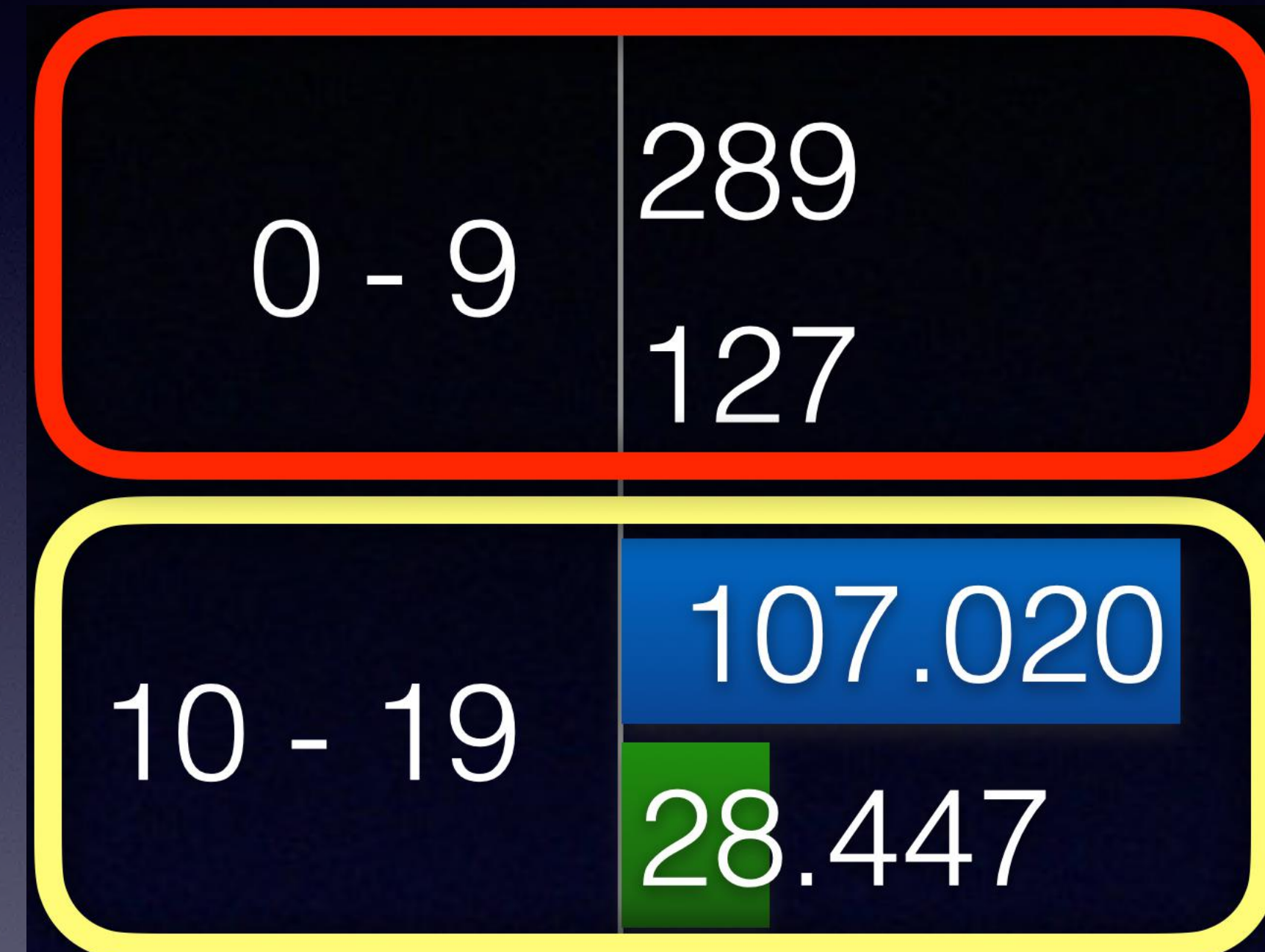
Swissmedic hat das von Pfizer am 7. Mai 2021 eingereichte Gesuch für die Indikationserweiterung sorgfältig geprüft und kann die **befristete Zulassung des Covid-19 Impfstoffs von Pfizer/BioNTech zur Prävention der Coronavirus-Krankheit für **Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren** erweitern.**

Swissmedic prüfte das Gesuch für die Indikationserweiterung **beschleunigt** im rollenden Verfahren. Die Resultate der fortlaufenden Studie über Jugendliche wurden eingereicht und begutachtet. Der Impfstoff muss – wie auch bei Personen über 16 Jahren – zweimal verabreicht werden. Bei der untersuchten Altersgruppe hat der Impfstoff in der klinischen Studie eine **Wirksamkeit von gegen 100 Prozent** gezeigt. Die jungen Studienteilnehmenden erhielten die **gleiche Dosis wie Erwachsene** und die Immunreaktion war mit den älteren Studienteilnehmenden (16 bis 25 Jahre) vergleichbar. Auch die Nebenwirkungen bei Jugendlichen entsprachen den in klinischen Studien mit 16 bis 25-jährigen und Erwachsenen gemeldeten unerwünschten Wirkungen. Am häufigsten traten Schmerzen an der Injektionsstelle, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Schüttelfrost, Muskelschmerzen, Fieber oder Gelenkschmerzen auf. Die Nebenwirkungen dauerten in der Regel ein bis drei Tage und können nach der zweiten Dosis ausgeprägter sein.



Schweiz: Impfungen in den Altersgruppen

Stand: 30.06.2021 – 6'972'728 Impfungen



Auswertung der EudraVigilance-Datenbank zu Verdachtsfällen von Nebenwirkungen Altersgruppen 0 bis 11 Jahre

0-1 Monat

	BioNTech	Moderna
Todesfälle	3	1
Lebensbedrohlich	2	0
Längerer Krankenhausaufenthalt	2	2
Behinderung hervorrufend	4	0
Ernste Nebenwirkungen	13	6
Alle Fälle mit Nebenwirkungen	58	8

2 Monate – 2 Jahre

	BioNTech	Moderna
Todesfälle	2	0
Lebensbedrohlich	0	0
Längerer Krankenhausaufenthalt	5	6
Behinderung hervorrufend	3	0
Ernste Nebenwirkungen	57	11
Alle Fälle mit Nebenwirkungen	128	30

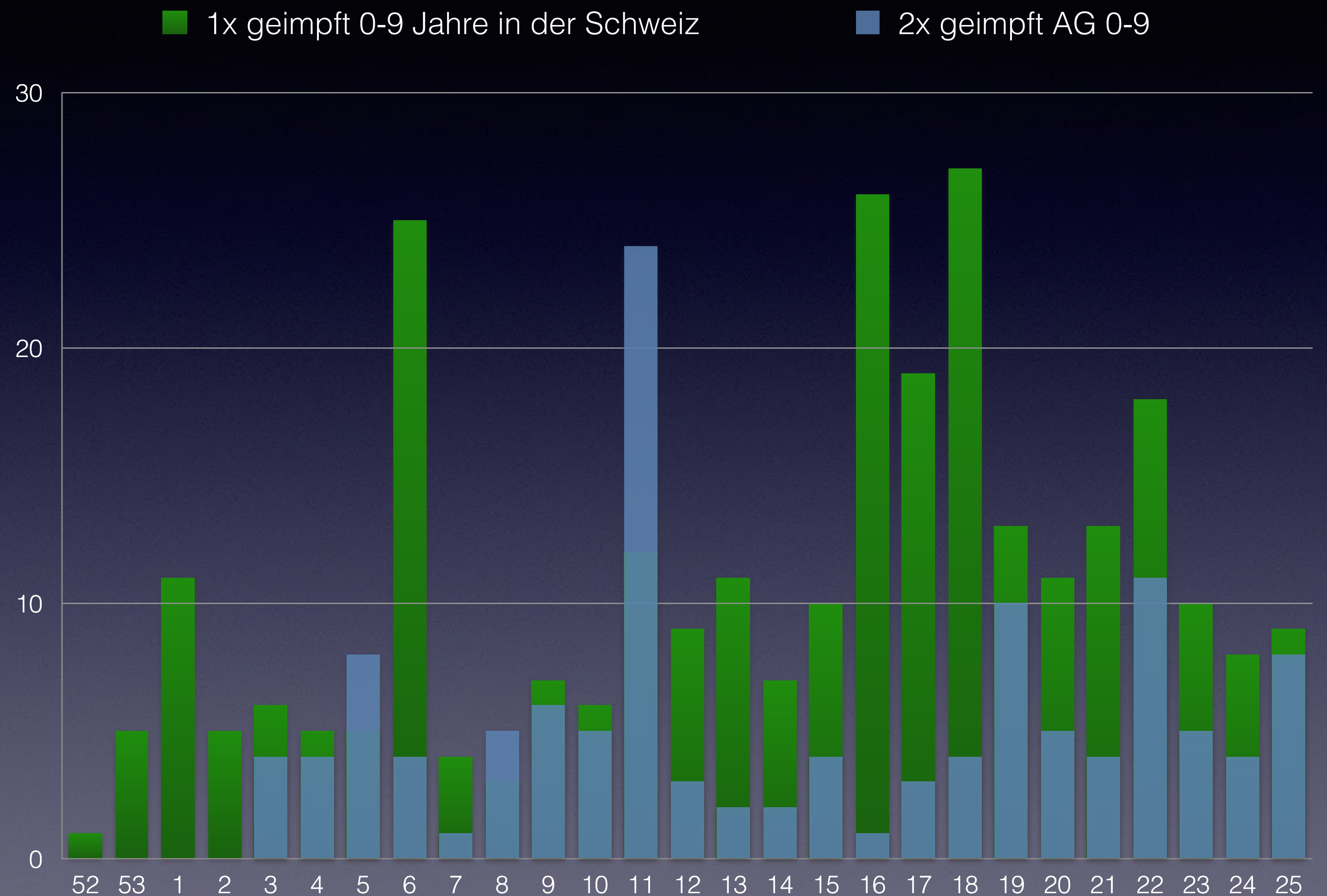
3-11 Jahre

	BioNTech	Moderna
Todesfälle	0	0
Lebensbedrohlich	0	0
Längerer Krankenhausaufenthalt	0	1
Behinderung hervorrufend	2	1
Ernste Nebenwirkungen	13	5
Alle Fälle mit Nebenwirkungen	28	6



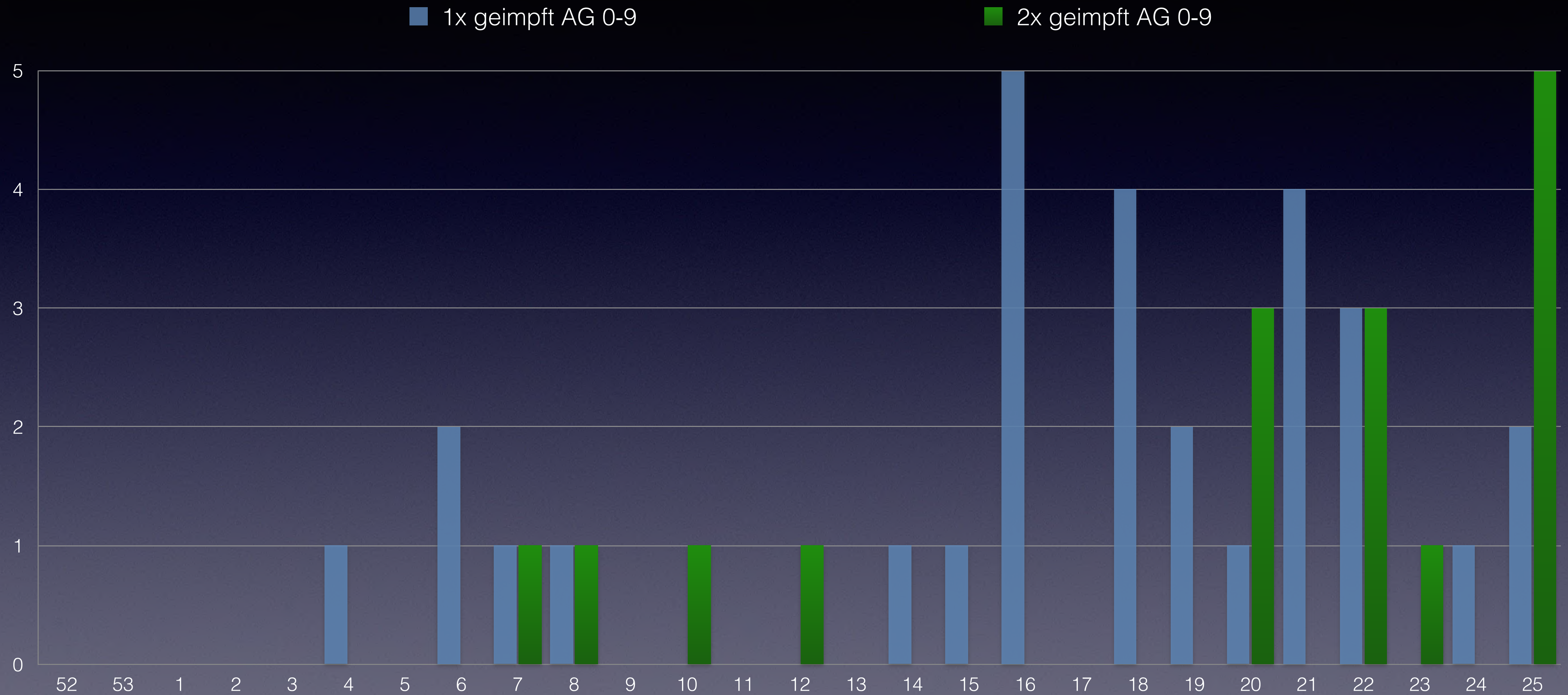
Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Stand: 30.06.2021

Kanton	geoRegion	sumTotal 1x dose	sumTotal 2nd
Aargau	AG	29	16
Appenzell-Innerrhoden	AI	0	0
Appenzell-Ausserrhoden	AR	6	4
Bern	BE	4	0
Basel-Landschaft	BL	9	2
Basel-Stadt	BS	15	9
Fürstentum Liechtenstein	FL	3	0
Freiburg	FR	13	3
Genf	GE	15	4
Glarus	GL	3	2
Graubünden	GR	19	10
Jura	JU	0	0
Luzern	LU	19	13
Neuenburg	NE	0	0
Nidwalden	NW	9	3
Sankt Gallen	SG	0	0
Schaffhausen	SH	3	0
Solothurn	SO	21	3
Schwyz	SZ	9	4
Thurgau	TG	17	3
Tessin	TI	20	5
Uri	UR	2	1
Waadt	VD	6	1
Zug	ZG	7	2
Zürich	ZH	60	42
Schweiz	CH	286	127
Schweiz/Liechtenstein	CHFL	289	127



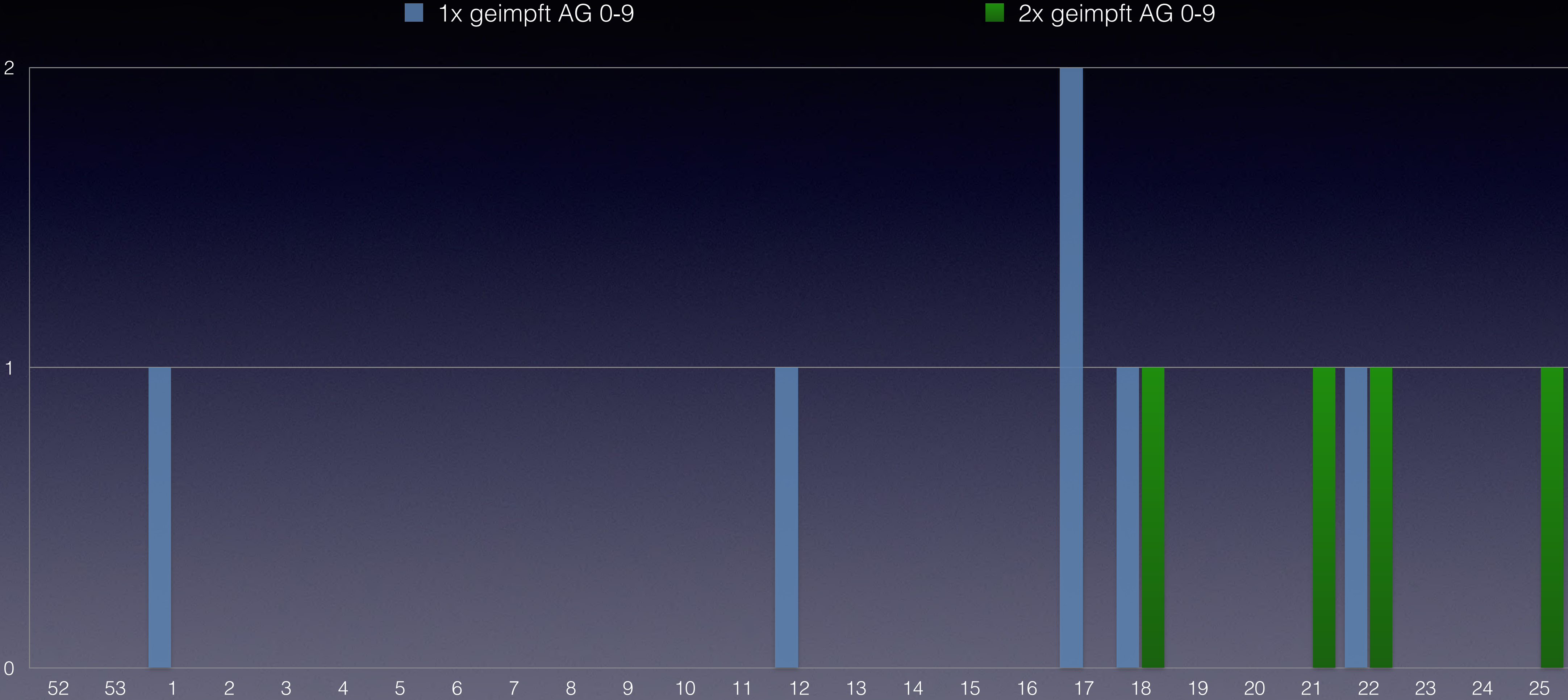


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Aargau



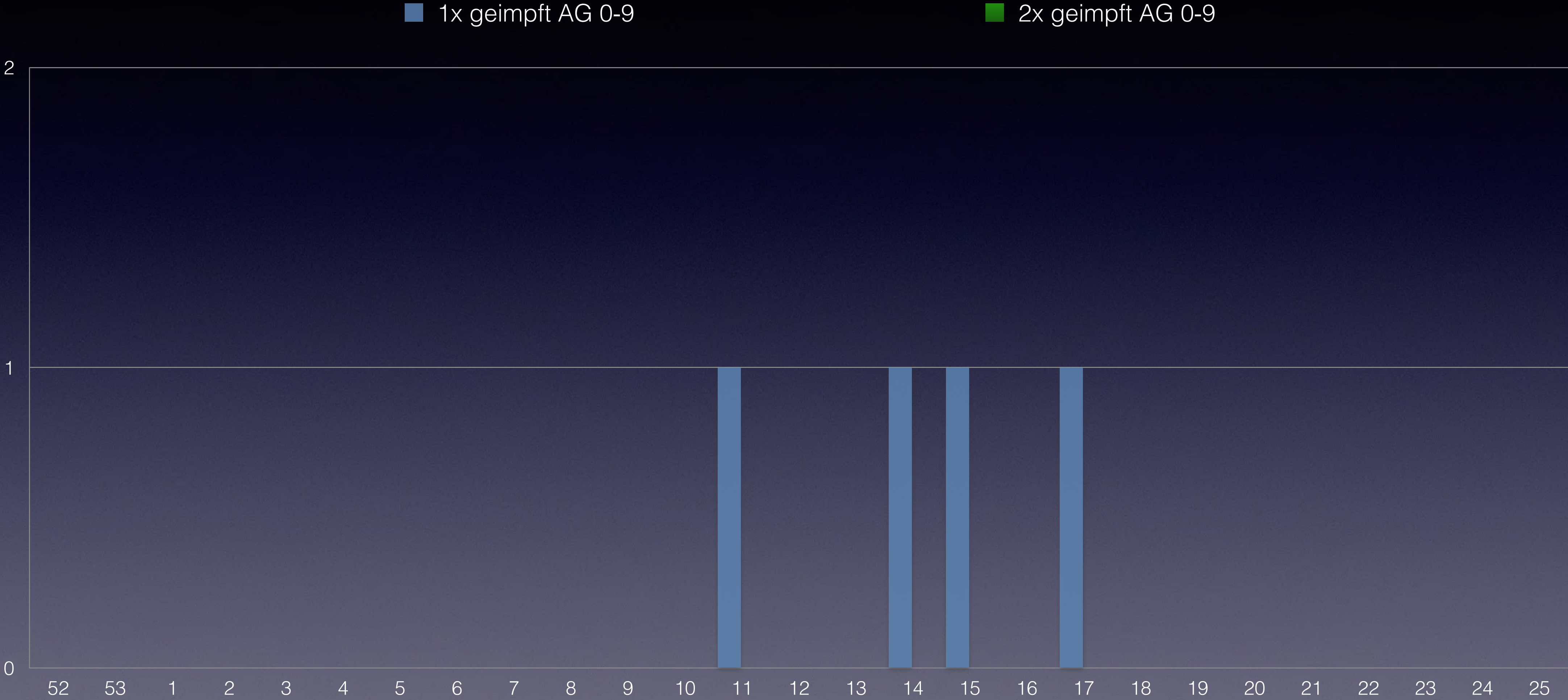


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Appenzell-Ausserrhoden



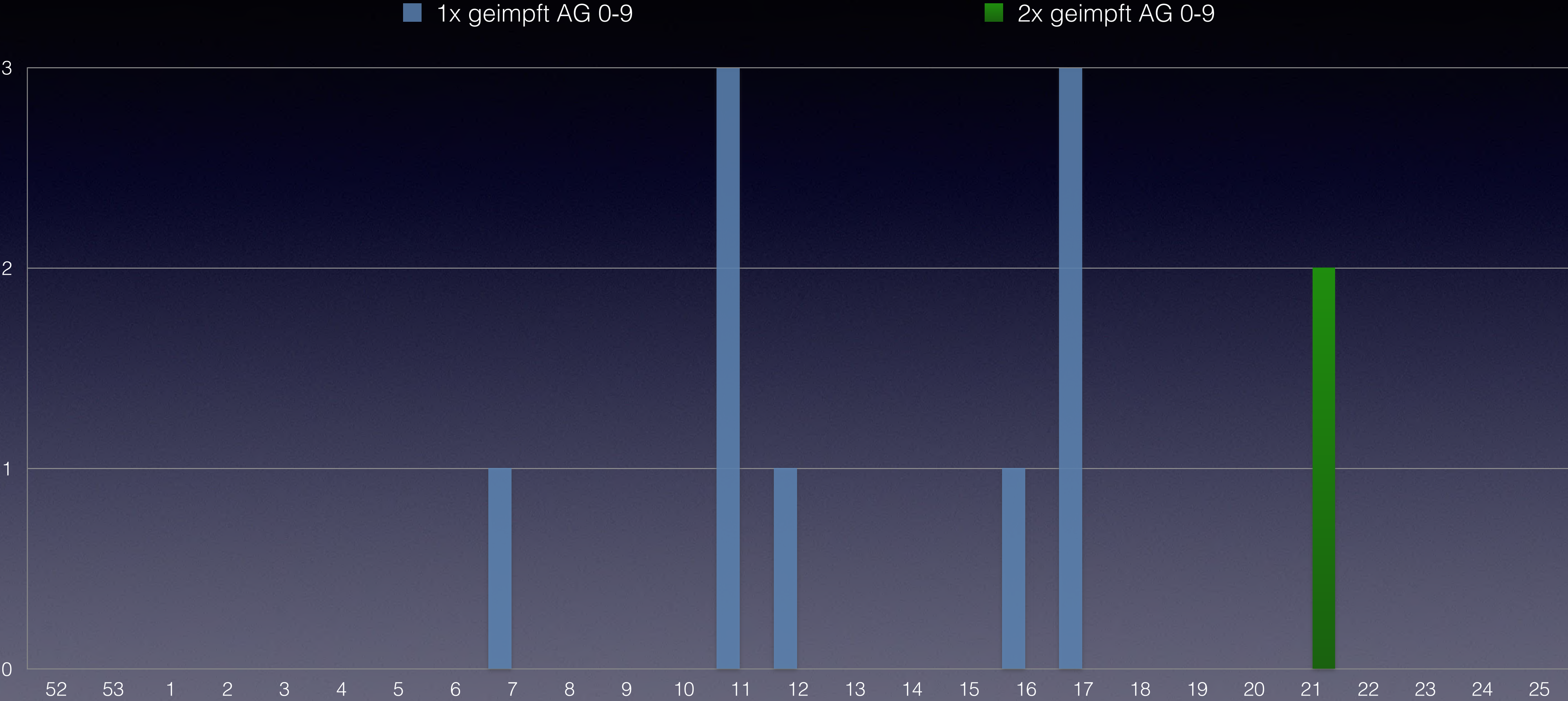


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Bern



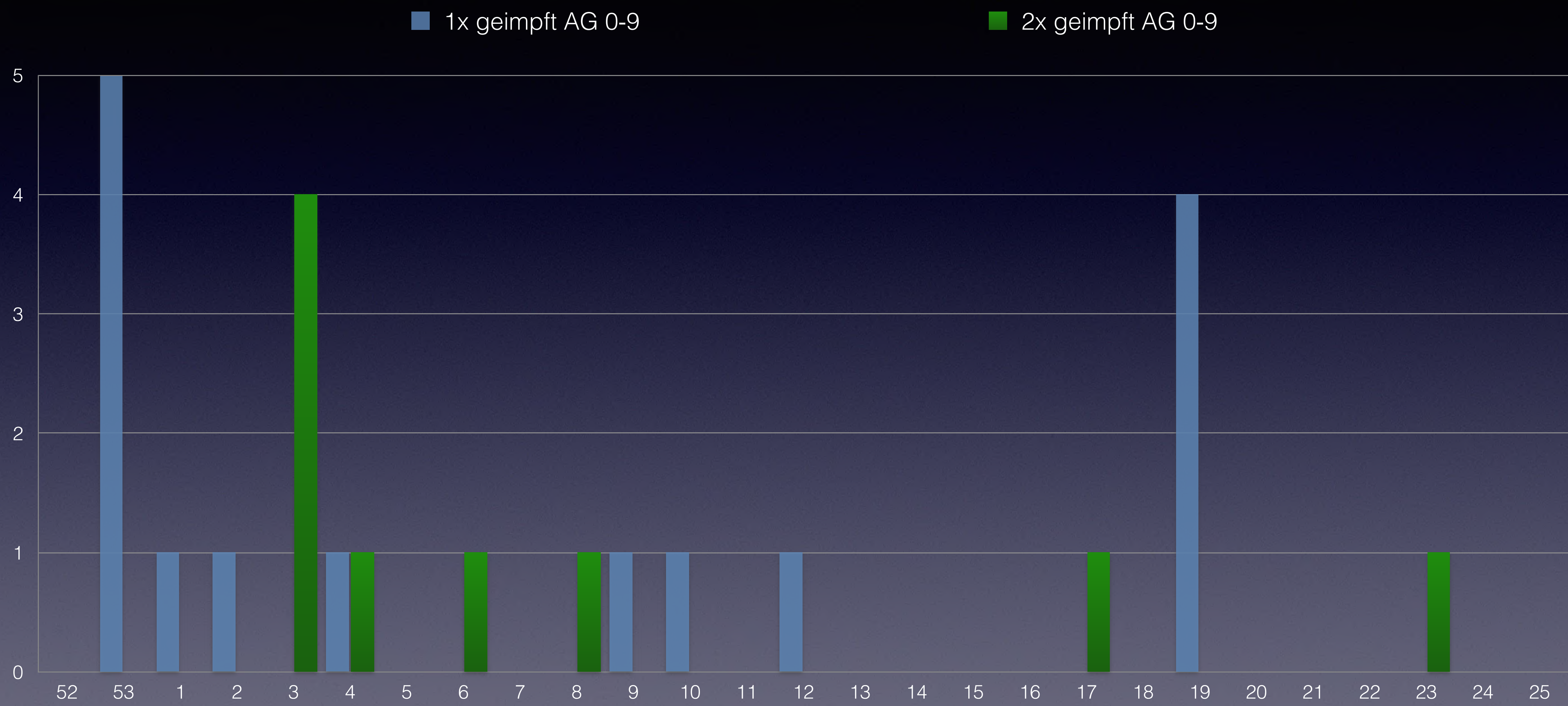


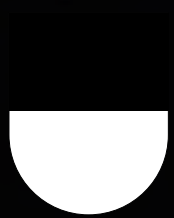
Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Basel-Landschaft



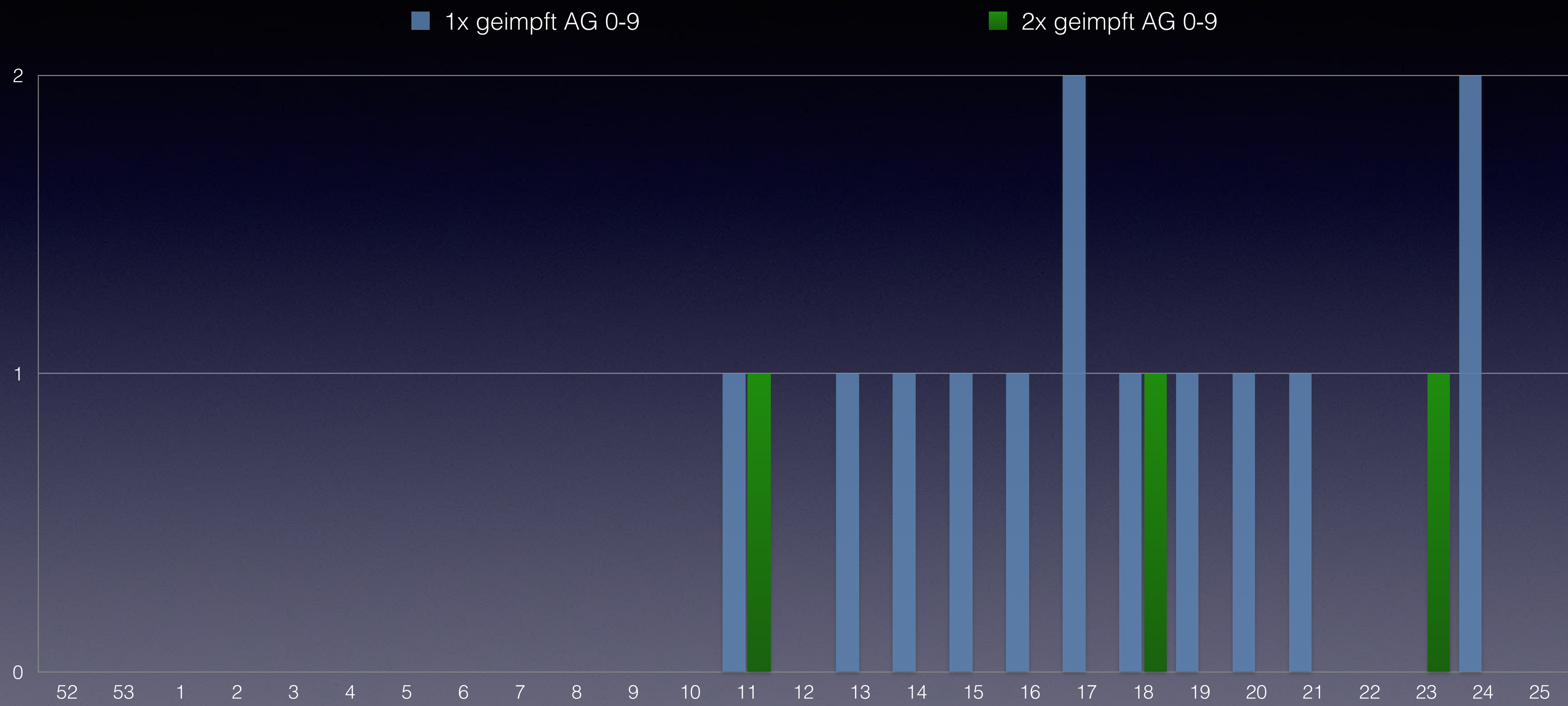


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Basel-Stadt



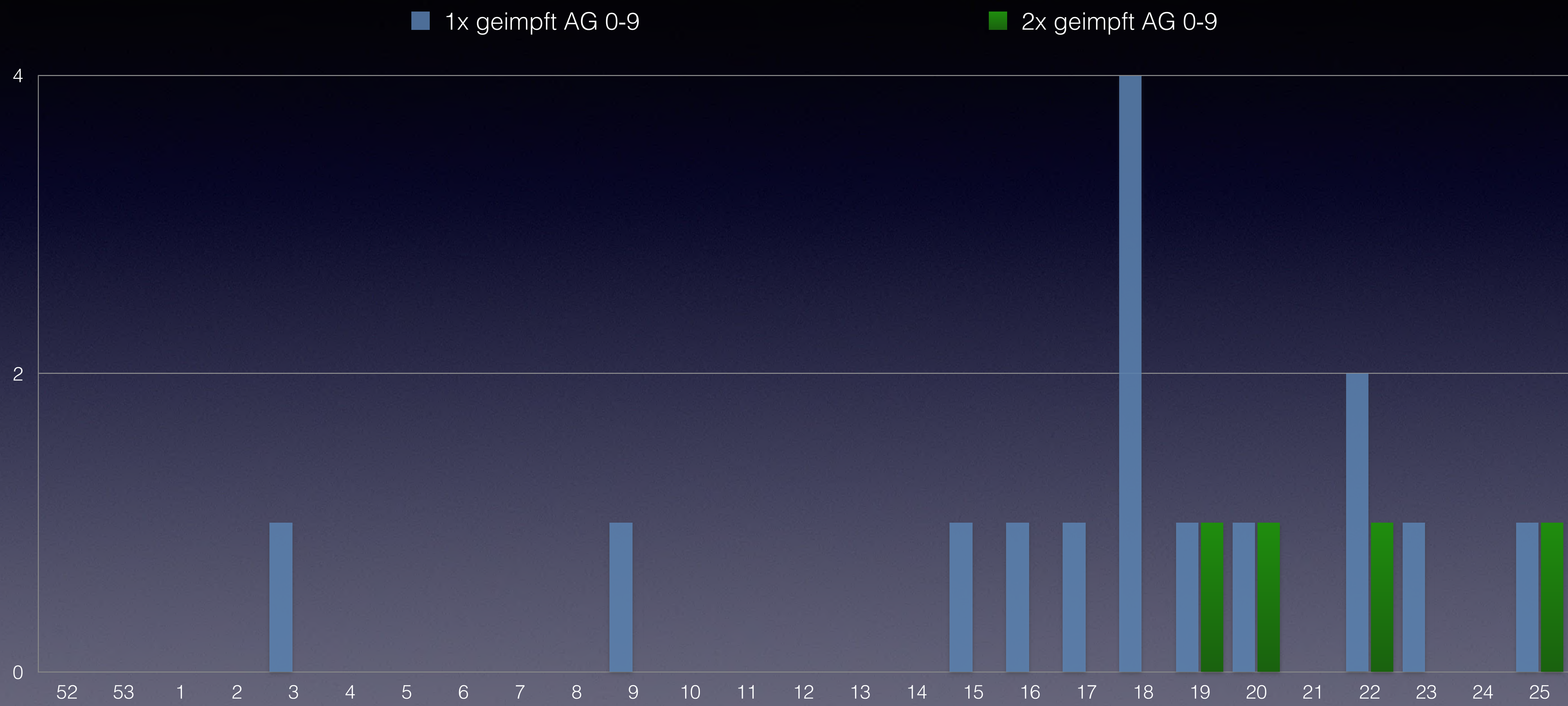


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Freiburg



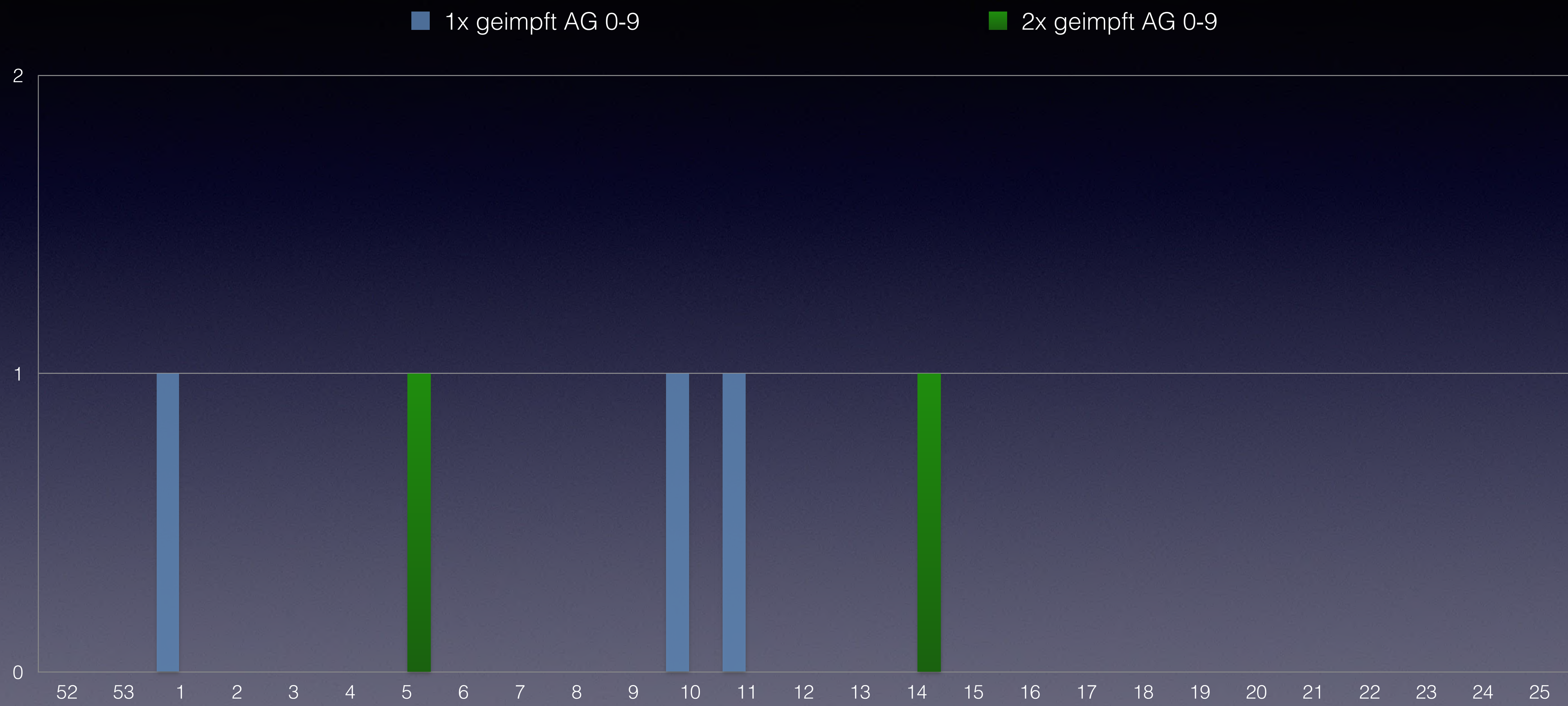


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Genf



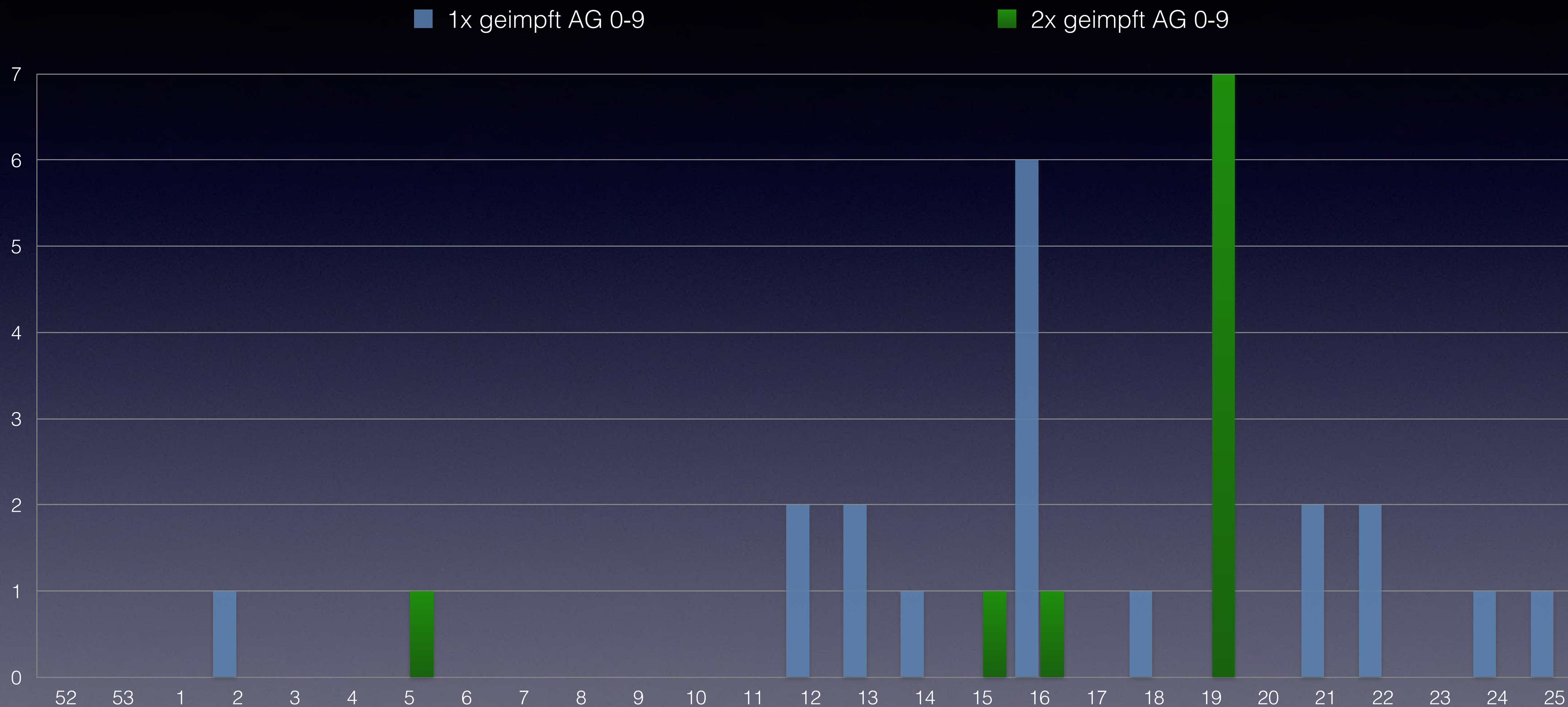


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Glarus



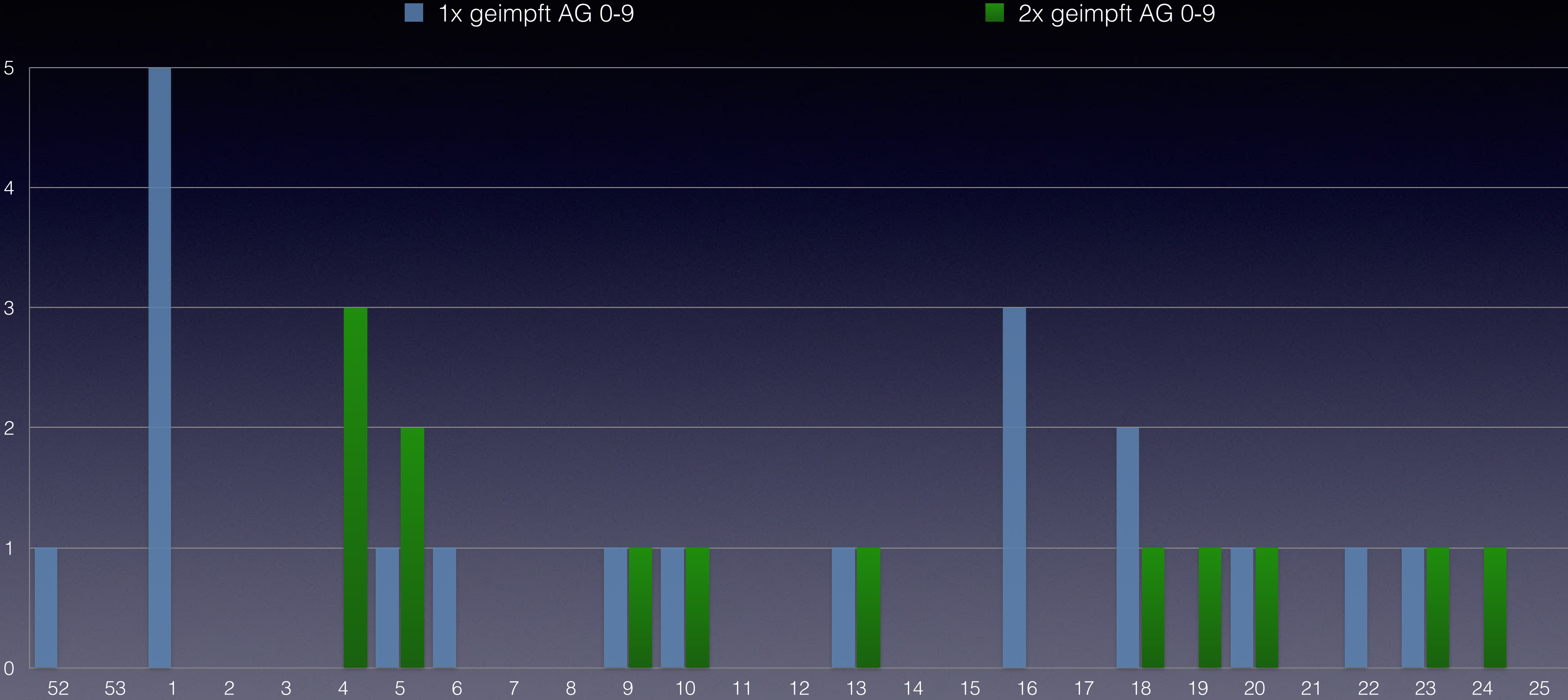


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Graubünden



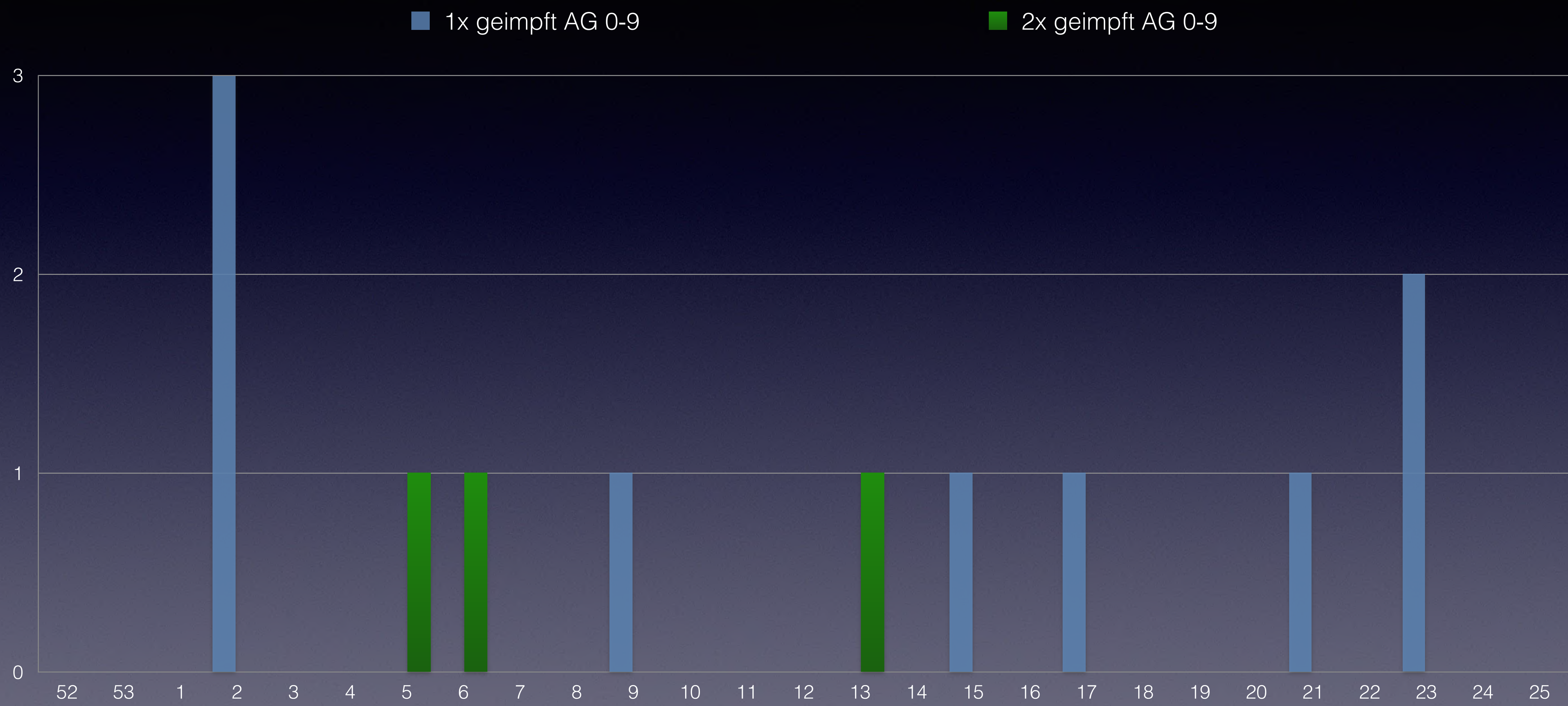


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Luzern



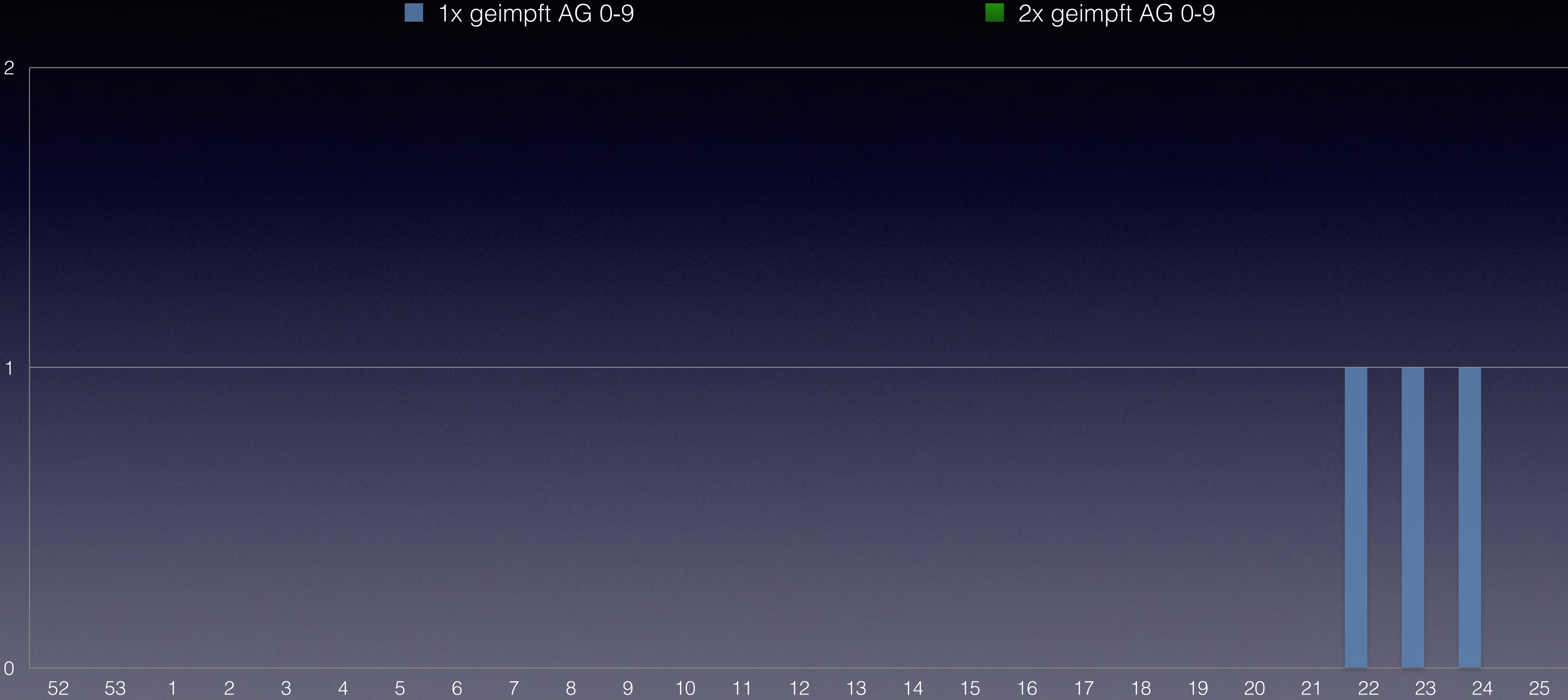


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Nidwalden



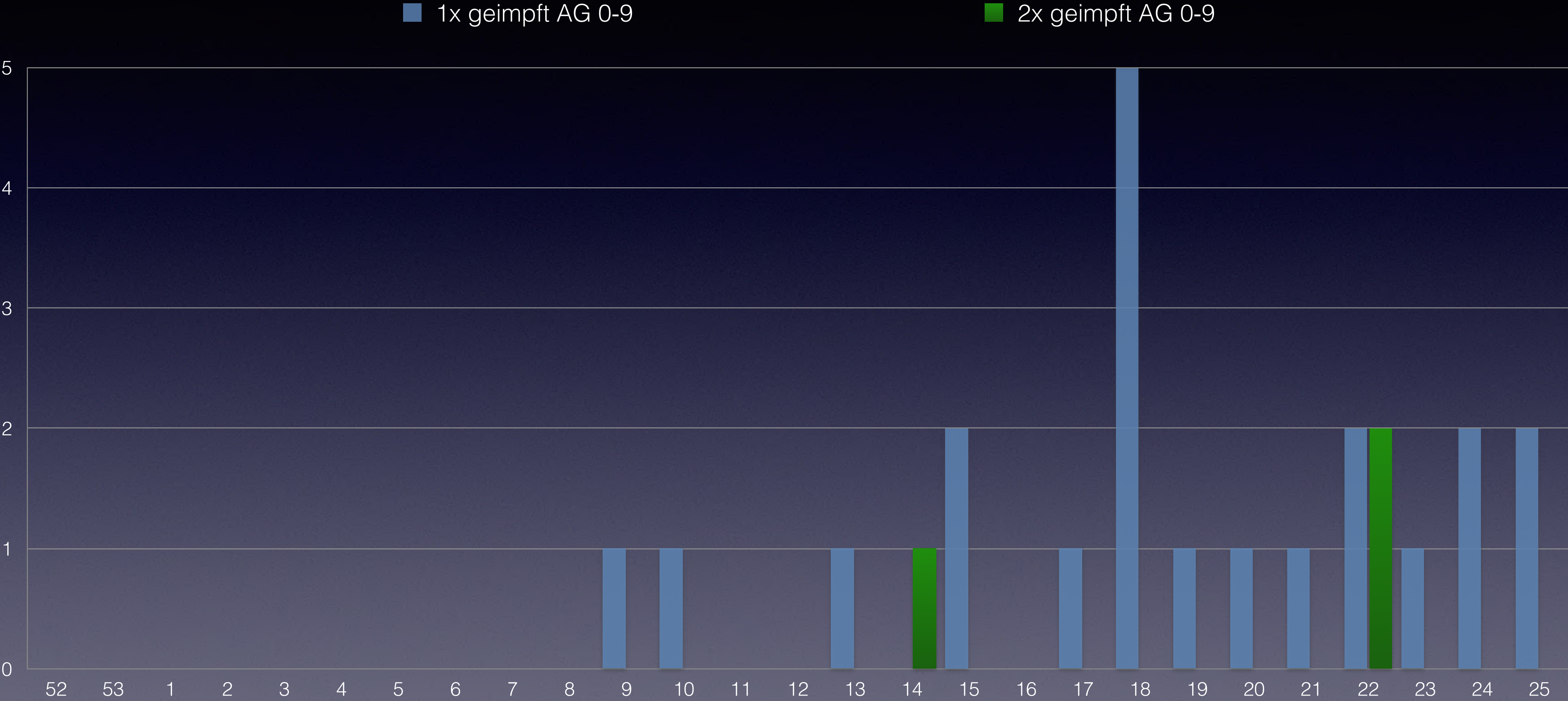


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Schaffhausen



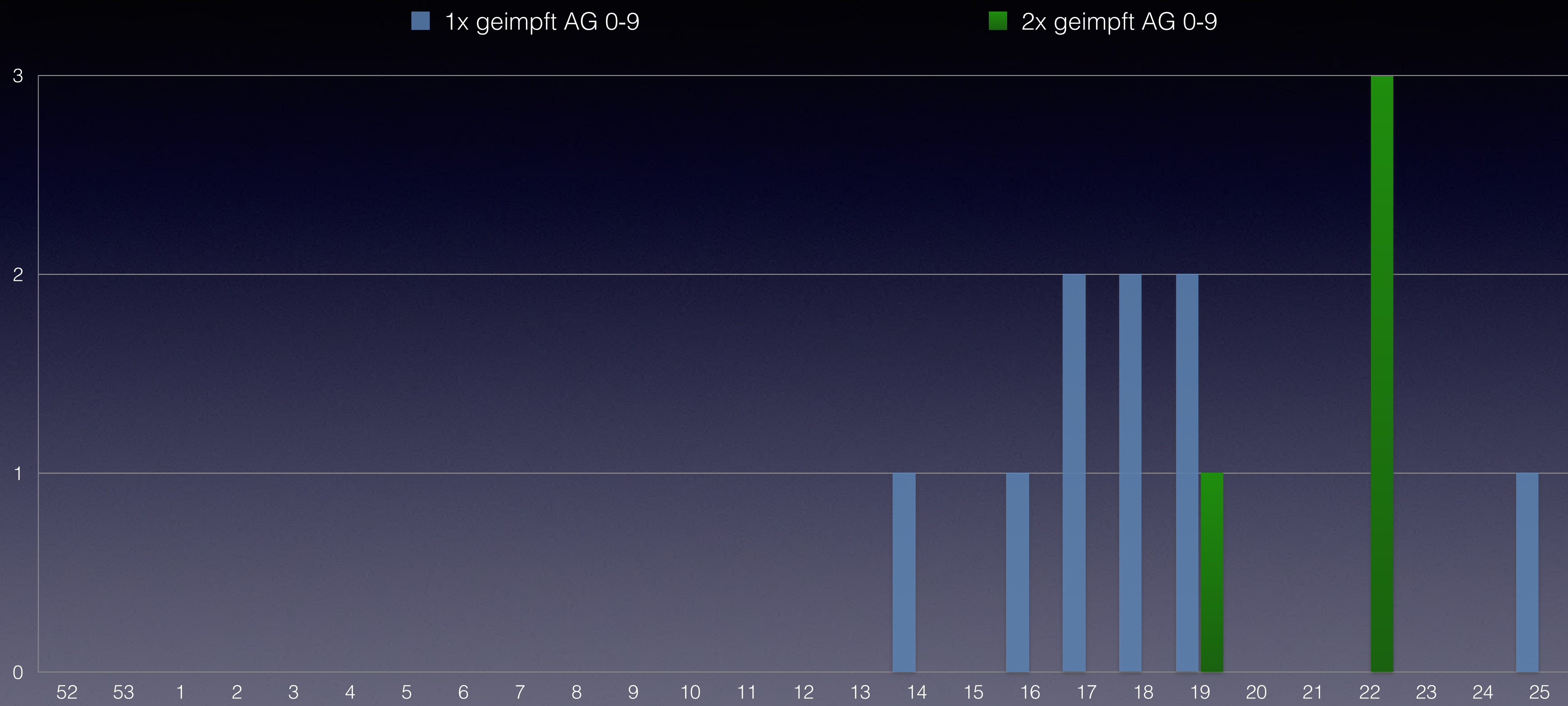


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Solothurn



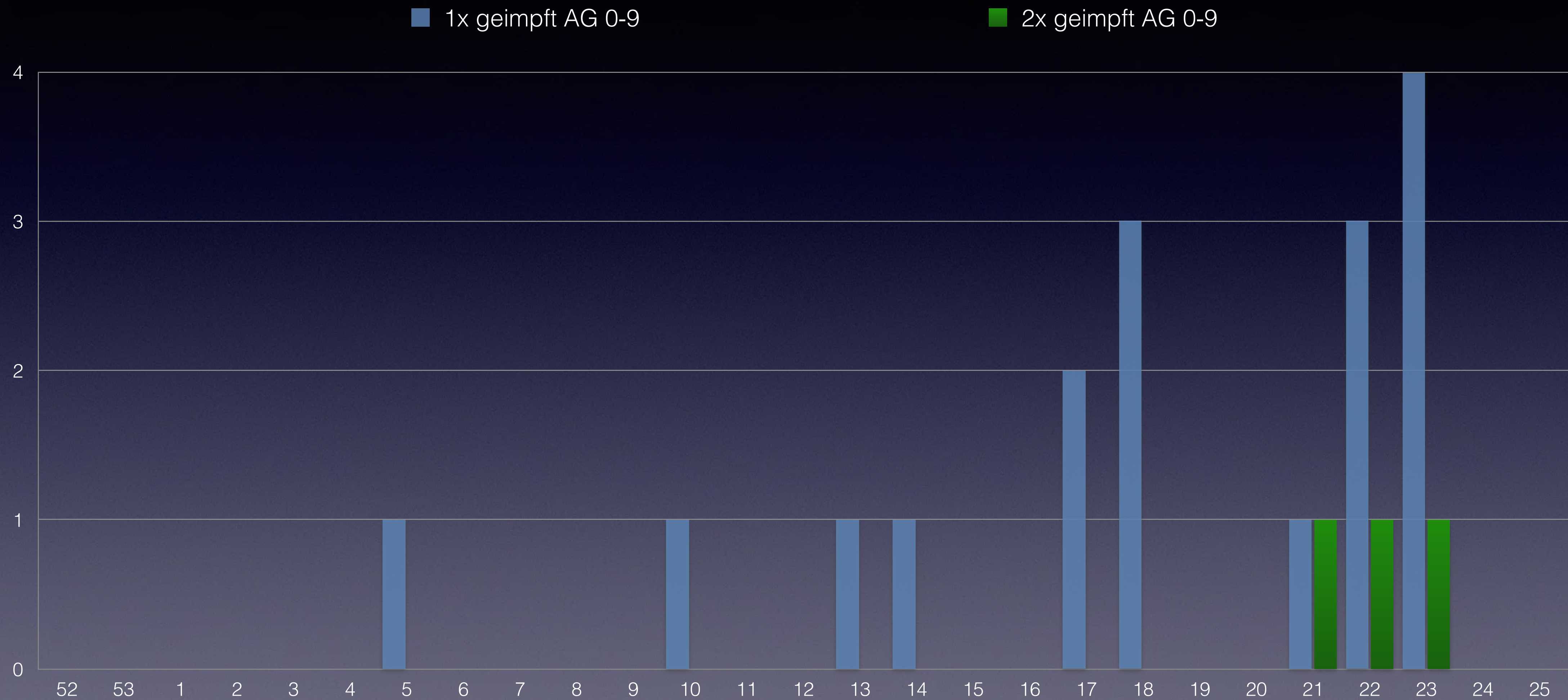


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Schwyz



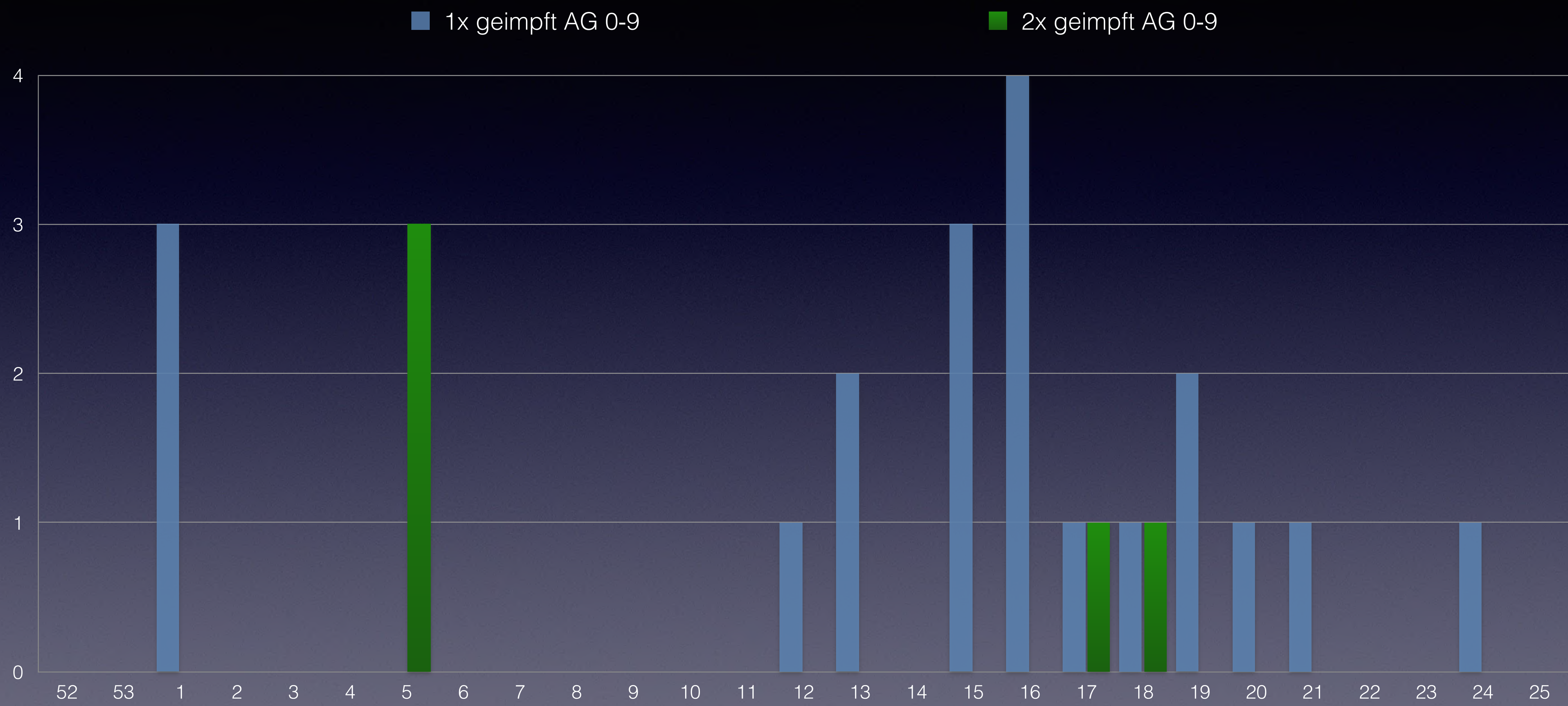


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Thurgau



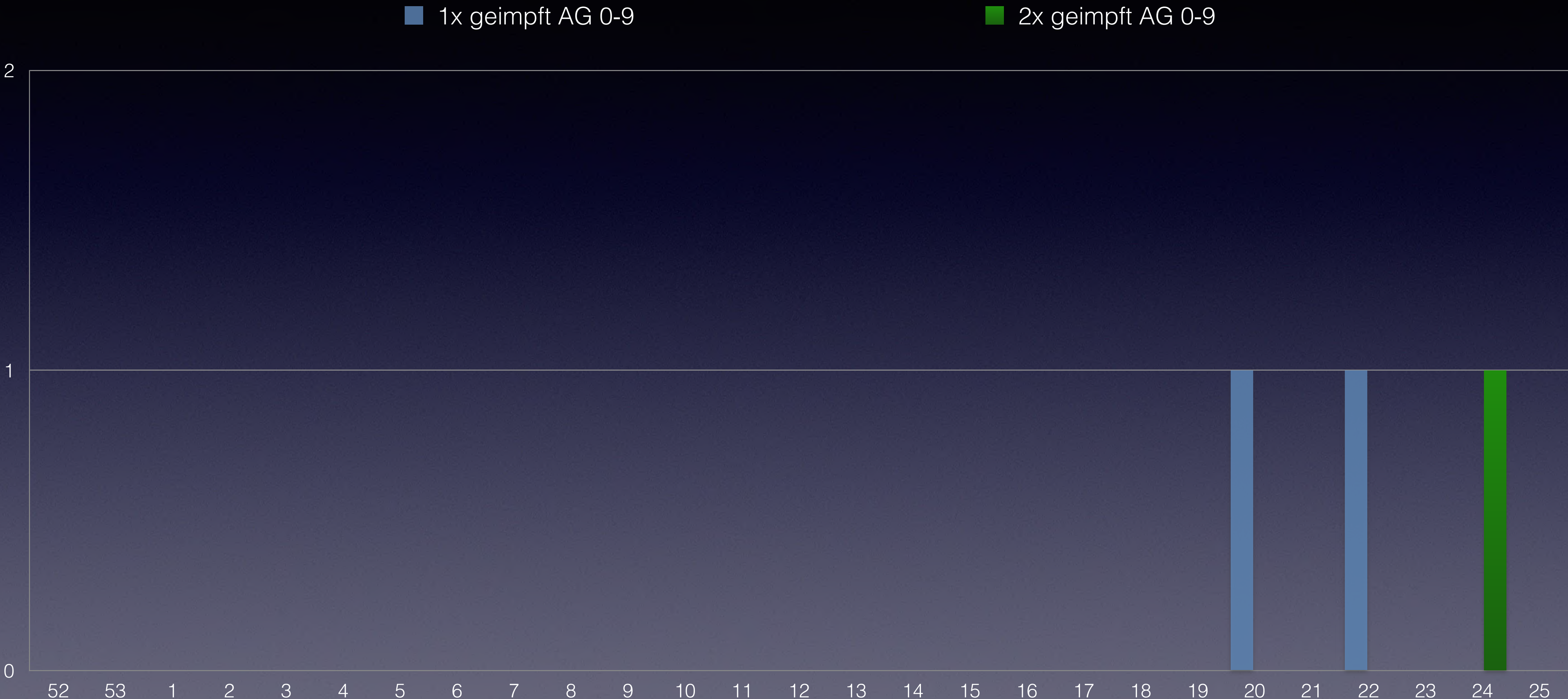


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Tessin

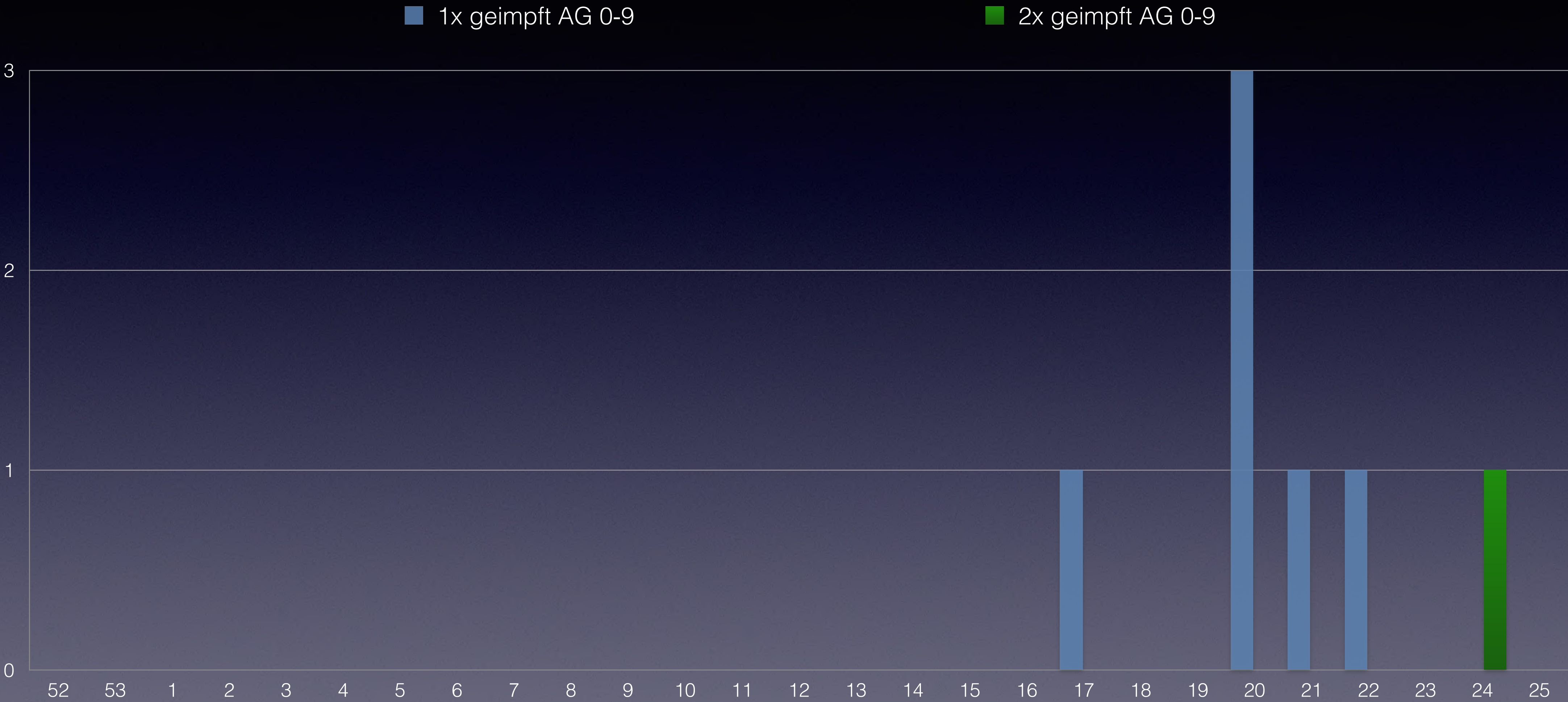




Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Uri

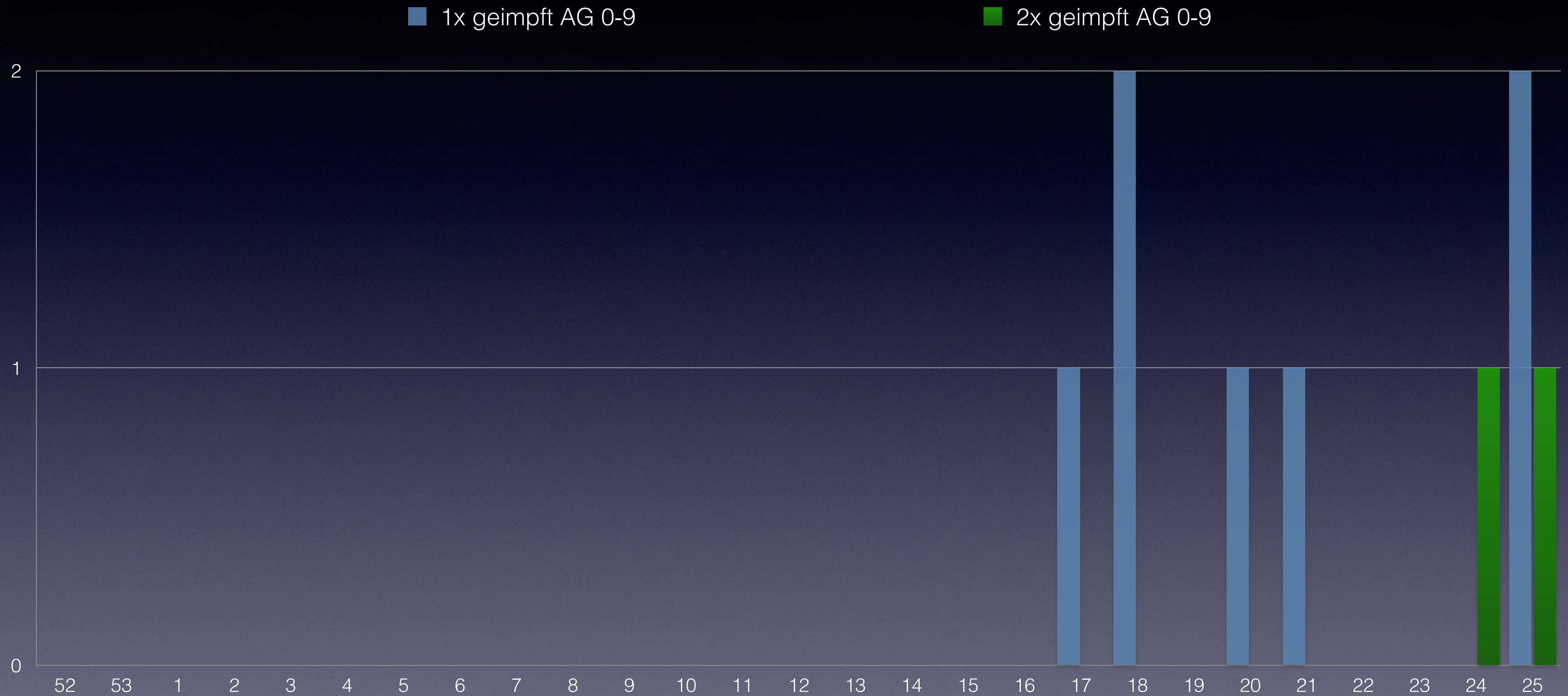


Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Waadt





Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Zug





Fortschritt der Impfkampagne Altersgruppe 0-9 Jahre, Zürich

